Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 78. Mittwochs den 5. Juli 1826.

Verordnung

wegen der bei der hieselbst grassirenden Maserkrankheit zu beobachtenden Vorsichtsmaaßregeln.

Durch die im Amtsblatt vom Jahre 1816, Stück 28., unterm 3ten November ej. a. erlassene Verfügung wegen des Scharlachfiebers ist am Schluß derselben festgesetzt, daß bei der Maserkrankheit in allen Beziehungen dieselbe Vorsicht wie bei dem Scharlach beobachtet werden soll. Da indeß die Erfahrung zeigt, daß diese Vorsicht von dem hiesigen Publikum bei der jetzt in der Stadt Breslau herrschenden Maserkrankheit nicht beobachtet wird, und namentlich mehrere Aerzte solche unbeachtet lassen, so werden besonders letztere angewiesen, in allen Fällen, wo der Ausbruch einer Maserkrankheit zu ihrer Kenntniß gelangt, der Polizei sofort hiervon schriftliche Anzeige zu machen, und wird für jeden Unterlassungsfall eine Strafe von 5 Rthlr. festgesetzt, welche sofort von dieser Behörde eingezogen werden wird. So wie dieselbe auf die erhaltene Anzeige die Anheftung einer Warnungstafel an der Wohnung der Familie, in welcher sich der Maserkranke befindet, bewirken lassen wird, so ist es auch Pflicht des Arztes, Anzeige zu machen, wenn er die Warnungstafel nicht vorfindet. Die Eltern, deren Kinder von der in Rede stehenden Krankheit befallen sind, werden gewarnt, die Genesenen in einer Frist von sechs Wochen, von der Zeit des Ausbruchs der Krankheit an gerechnet, nicht ausgehen zu lassen, und so viel als möglich alle Berührungen derer mit dem Kranken beschäftigten Personen, mit Andern und besonders mit Kindern, zu vermeiden und haben Diejenigen, welche diese Vorschrift absichtlich übertreten, eine angemessene und besonders dann härtere Polizeystrafe zu gewärtigen, wenn hierdurch wahrscheinlich eine Ansteckung herbeigeführt worden ist. Endlich aber wird jede öffentliche Beerdigung der an Maserkrankheit gestorbenen Kinder und Erwachsenen, namentlich aber der Gebrauch der gewöhnlichen Lohnkutschen zur Fortschaffung der Leiche auf das strengste und zwar bei 5 Rthlr. und nach Befinden noch härterer Polizei-Strafe untersagt.

Breslau den 4ten Juli 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Minderung der gesundheitswidrigen Einflüsse der anhaltenden großen Hitze werden sämmtliche Hauswirthe hiesiger Stadt hierdurch ersucht und respektive verpflichtet:

täglich ein- oder einigemal vor ihren Häusern bis in die Mitte der Fahrstraßen mit frischem Wasser mäßig sprengen zu lassen.

Obwohl vorausgesetzt werden darf, daß diese anerkannt empfehlenswerth und in allen größern Städten eingeführte sanitätspolizeiliche Maaßregel auch hier von allen Hausbesitzern gern und bereitwillig werde befolgt werden, so wird doch zugleich hiermit bekannt gemacht, daß für etwa vorkommende entgegengesetzte Fälle die Polizei-Offizianten und Gensd'armen beauftragt sind, auf Kosten der säumigen Hauswirthe das Sprengen besorgen zu lassen, und mit Einziehung der Kosten auf gleiche Weise und nach gleichem Maaßstabe zu verfahren, wie bei unterlassener Reinigung der Bürgersteige vorgeschrieben ist.

Breslau den 4ten Juli 1825.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Strantz Iste. Heinke.

Berlin, vom 1. Juli.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Grafen von Alvensleben zum Kammergerichts-Rath, den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Herzog zum Oberlandesgerichts-Rath bei dem Oberlandesgerichte in Glogau, den Oberlandesgerichts-Assessor Grafen von Rittberg zu Stettin zum Rathe bei dem Oberlandesgerichte daselbst, und den Oberlandesgerichts-Assessor von Kitzing in Stettin zum Oberlandesgerichts-Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Münster zu ernennen geruhet.

Stettin, vom 20. Juni.

Der nach der Bekanntmachung vom 25sten v. M. angekündigte Wollmarkt zu Stettin hat am 12ten, 13ten und 14ten d. M. statt gefunden. Der Verkehr mit Wolle stellte sich im Ganzen nicht anders, als auf den Wollmärkten zu Leipzig, Cracau, Landsberg a. d. W. und auf dem zum Nachtheil des hiesigen Wollmarktes einige Tage verlängerten Wollmarkt zu Breslau. An 350 Verkäufer fanden sich mit pptr. 15,000 Centner Wolle auf dem Markt ein, davon gingen 2319 Centner wieder aus. 4849 Centner wurden hier in Stettin, in Wolldepots der Seehandlung, ritterschaftlicher Privatbank und verschiedener Handlungshäuser größtentheils auf erhaltene Vorschußgelder niedergelegt, und mithin die Hälfte der zu Markt gebrachten Wolle käuflich abgesetzt. Die Preise der feinen Wolle sind jetzt nicht mehr auf einen Ort oder Land beschränkt und daher auch in Stettin nicht höher als zu Breslau und Leipzig gewesen. Die Verkäufer der Mittel-Wolle haben nach einem Durchschnitt der Preise gegen den hohen Preis des vergangenen Jahres 31 bis 40 pCt. und in Hinsicht der ordinairen Wolle 9/11 bis 25 pCt. Verlust gehabt. Die niedergelegte Wolle besteht größtentheils aus mittel und feiner Wolle und ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Preise dieser Wolle steigen, sich alsdann Käufer finden, und diese sich an die benannten Institute und hiesigen Handlungshäuser wenden mögen, wozu die Lage des hiesigen Orts und die Wasser-Communikation, besonders auch über die See, die günstigste Gelegenheit darbieten.

Hamburg, vom 27. Juni.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen sind in Begleitung des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit vorgestern Abend über Lübeck und Oldesloe hier eingetroffen. Des Kronprinzen Königliche Hoheit ist heute mit dem Dampfschiff über Harburg nach Holland abgegangen.

Amsterdam, vom 27. Juni.

Prinz Wilhelm von Preußen und Gemahlin, unter dem Namen eines Grafen und einer Grä-

sin v. Glatz reisend, sind aus Mainz über Cöln und Düsseldorf bei unserer Königl. Familie im Loo angekommen, wo auch der Kronprinz von Preußen, über Lübeck, Hamburg und Bremen kommend, unter dem Namen eines Grafen v. Zollern erwartet wird.

Man schreibt aus London vom 24sten dieses: „Seit gestern ist das Gerücht allgemein und wird auch heute in ministeriellen Blättern wiederholt, daß Lord Cochrane mit einem Schiffe von 400 Tons von Falmouth nach Griechenland abgesegelt ist, und 2 Kriegs-Sloops, die aus Frankreich kommen sollen, unter seinem Befehl vereinigen werde, so wie 2 Dampfboote und ein 60 Kanonen-Schiff, die zu dem Zwecke in Amerika gebaut worden."

Brüssel, vom 25. Juni.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen wird am 1. Juli im Haag erwartet.

Es ist schon früher erwähnt worden, daß seit einigen Jahren eine sehr verderbliche Augenkrankheit bei unserer Armee eingerissen, und eine Menge Soldaten um ihr Gesicht gebracht hat. Die Regierung hatte, um sich zu überzeugen, ob, wie man vermuthete, die schweren engen Tschakos und die steifen, den Hals einpressenden Halsbinden die Ursach des Uebels seien, den Rekruten eine leichte Dienstmütze und eine nicht fest angelegte Halsbinde gestattet. Da der Erfolg bewies, daß die Rekruten vom Augenübel verschont blieben, während daſſelbe, wo die alte Uniform beibehalten war, in seinen Folgen vorherrschte, so soll jetzt dieselbe Uniforms-Aenderung bei dem größten Theile der Armee getroffen werden.

Paris, vom 24. Juni.

Da der von dem Herzog von Escars in der Sitzung der Pairskammer am verwichenen Freitag gehaltene Vortrag über die Ouvrardsche Angelegenheit als die authentischste Aufklärung in dieser Sache gehalten wird; so theilen wir daraus den (von der Etoile) mitgetheilten Auszug mit: Da ich in dem Feldzuge von 1823 im Hauptquartier angestellt war, so hatte ich Gelegenheit mich oftmals mit den Fragen zu beschäftigen, die die auf diesen Krieg verwandten Ausgaben betreffen, und mit meinen Augen eine Menge von Umständen zu betrachten, welche späterhin auf so verschiedene und widersprechende Weise berichtet worden sind. — In eine sehr schwierige Lage versetzt, und den Zweck des ihm gewordenen Auftrages vor Augen habend, ergriff der Prinz-Oberbefehlshaber diejenigen Maaßregeln, welche das glänzendste Resultat gerechtfertigt haben. Ohne die sehr verspätete Ankunft der Bedürfnisse für die Armee zu erwarten, entwarf er einen großen und kühnen Plan, und führte eine Reihe von Manövers aus, wodurch ein Krieg, der mit geringerer Energie mehrere Jahre hätte dauern können, in sechs Monaten beendigt wurde. Der vorgesteckte Zweck Sr. königl. Hoh. war, über die Pyrenäen bis in das Thal des Ebro vorzudringen und hier eine Position zu nehmen, welche zu einer neuen Basis der weiter vorzunehmenden Operationen dienen konnte. Der Prinz war berechtigt zu solchem Ziel die erforderlichen Vorkehrungen und Bedürfnisse in Bayonne etablirt zu finden. — Aber schon seit dem Anfange des Monats März verbreiteten Gerüchte von allen Seiten, daß der Dienst für die Unterhaltung der Armee nicht gesichert sey und daß die Unterhaltungsmittel ohne Zweifel fehlen würden. Am 3. März gab der Intendant Regnault darüber seine Besorgnisse zu erkennen. Am 6 März schrieb der General Andreossy an den Kriegsminister unter andern folgendes: „Ich bin von der Gefahr völlig überzeugt, daß durch den Mangel an Lebensmitteln und Fourage, welche nicht gehörig in Bereitschaft gesetzt sind, die Existenz der Armee compromittirt, und daß der Zweck der Vereinigung dieser Armee, gleich im ersten Augenblick vereitelt werden kann. Vielleicht wird man sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, zu Aufrufen an die Departements, oder mit andern Worten: zu Requisitionen seine Zuflucht nehmen zu müssen." Ein vertrauter Adjudant des Herzogs von Belluno, der nach Bayonne abgeschickt wurde, bestätigte diese beunruhigenden Anzeigen. Der Minister, von diesen mit seinen Erwartungen so wenig übereinstimmenden Nachrichten frappirt, schickte in aller Eile den Unterintendant Des Haquets nach Bayonne ab, um über den Zustand der Dinge genaue Kenntniß einzunehmen und darüber Bericht zu erstatten. Kaum angekommen, bestätigte derselbe alle schon früheren übeln Nachrichten. — Der Herzog von Belluno begab sich nun in eigner Person zur Armee, wo er am 30sten März, wenige Stunden vor dem Prinzen selbst, anlangte. Durchdrungen von der Vorstellung, daß von dem regelmäßig angeordneten Dienst der Subsistenzmittel der ganze Erfolg des Feldzuges abhänge, ließ er sogleich den Bestand der Magazine aufnehmen und wurde alsdann bald dahin geführt, die allgemeine Meinung über den herrschenden und noch zu befürchtenden Mangel an Lebensmitteln, Fourage und Transportmitteln zu theilen. Er äußerte seine große Unzufriedenheit über die mangelhafte Befolgung seiner schon seit geraumer Zeit gegebenen Befehle, und schrieb am 16ten April selbst, „daß ihm die existirende Gefahr verhehlt worden sey, und daß er vielleicht noch in diesem Augenblick unbekannt damit sein würde, wenn Se. Maj. ihn nicht an Ort und Stelle geschickt hätten." Es ist eine Thatsache, daß am 5. April nur noch für einige Tage Vorrath an Mehl war. Der Mangel an Fourage war so groß, daß kurz vor der Eröffnung des Feldzuges man genöthigt war, der Kavallerie einen Theil des Futters in Kleie statt in Hafer zu verabreichen. An Transportmittel war gar nicht zu denken. Die Artillerie hatte nicht einmal die erforderlichen Pferde, um die Bedürfnisse für einen Tag des Gefechts herbeizuführen. — So war der Zustand der Dinge, als der Prinz bei der Armee ankam. Seine Festigkeit, sein Vertrauen in die französische Ehre beruhigten die Gemüther. Er entschloß sich

auf der Stelle zum Marsch. Um indessen diesen Entschluß auszuführen, mußten auf das Allerschleunigste die nothwendigen Bedürfnisse an Lebens- und Transportmitteln herbeigeschafft werden. Der Generalintendant schloß zu dem Ende am 5ten April Contrakte ab, welche die Nothwendigkeit datirte, und welche, so viel die Fourage und die Feurung betraf, am 2 May in volle Wirksamkeit traten. Es kam dabei nicht auf eine kleinliche Oeconomie, wohl aber auf den Umstand an, die Dauer des Krieges abzukürzen, und dadurch dem Schatz nicht nur Millionen zu ersparen, sondern das Blut der französischen Soldaten zu schonen. — Es dauerte jedoch nicht lange, als die abgeschlossenen Contracte mit Heftigkeit angegriffen wurden. Unter die Siegesgesänge mischten sich die abscheulichsten Ausrufe über Erpressung, Bestechung und Geldverschleuderung. — Ich habe bis jetzt nur das Historische der Sache vorgetragen, das niemand bestreiten wird, und komme nun auf die Fragen, welche sich daran knüpfen und welche die Meinung des Publikums getheilt haben. — Erste Frage: Waren unter den Umständen, wie sie im April 1823 standen, die in Bayonne abgeschlossenen Contrakte zur Ausführung der Pläne des Oberbefehlshabers nothwendig? — Ich trage nicht das geringste Bedenken, diese Frage zu bejahen. Wenn auch der vierfache Bestand der wirklich vorhandenen Lebensmittel, und wenn auch die nöthigen Transportmittel da gewesen wären, so hätte das in meinen Augen in der Sache nichts verändert; denn für den bevorstehenden Feldzug war doch nicht gesorgt. Der bloße Mangel an paßlichen und unterrichteten Employés im General-Commissariat machte es schon unumgänglich, den ganzen Dienst umzugestalten. Der Generalintendant Sicard, der Intendant Lucot de Hauterive, der Intendant Joinville und der Unterintendant Belizal versicherten einstimmig, daß das Personale des administrativen Dienstes zum größten Theil aus ungeschickten und unfähigen Leuten und fast aus Kindern bestehe, bei welchen in Beziehung auf Moralität und politische Meinungen viel zu erinnern sey. Man hätte sagen können, daß die Employés auf der Straße von Paris zusammengerafft wären. Ihr Zweck war nur, Fortune zu machen und sich dazu jedes Mittels zu bedienen. — Aber ich gehe noch weiter: Hätte auch der Generalintendant ein besser zusammengesetztes Personale zu seiner Disposition gehabt, so hätte er sich doch nach den Regeln und Gebräuchen unserer einmal angenommenen Militairadministration richten müssen. Diese Regeln und Gebräuche sind aber so complicirt und so voll von Formalitäten, daß sie nur dazu dienen, die Lieferanten im Augenblick der Crisis zurückzuschrecken, statt sie herbeizulocken. So gut diese Formalitäten in Friedenszeiten bei der innern Verwaltung sein mögen, so wenig passen sie für die Bedürfnisse des Krieges und besonders für einen Krieg, wie dieser war, wo so unendlich viel von der Sicherstellung der Subsistenzmittel abhing. Zweite Frage: Sind die Contracte von Bayonne als beschwerend anzusehen? — Aus der Generalliquidation der Unkosten des spanischen Kriegs ergiebt sich folgendes Resultat der Contracte von Bayonne und Vittoria: Lebensmittel und Fourage 44,876,569 Franken, Feuerung und Erleuchtung 1,508,345 Fr., Transport 4,642,216 Fr. Summa 51,027,131 Fr. Hiervon gehen ab, die dem General-Lieferanten überlieferten Vorräthe, die er nur zu vertheilen hatte, weil sie ihm nach dem Preis der Contracte angerechnet sind: 7,151,395 Fr. Bleibt Ausgabe 43,875,737 Fr. Wovon wiederum abzuziehen sind, die von Spanien zu verzinsenden 5,167,335 Franken. Bleibt dem Staat die definitive Schuld von 38,708,401 Fr. — Dies ist das ganze Resultat jener Contrakte, welche die Lieferung von Brod, Wein, Reis, Gemüse, Salz, Fourage, Feuerung, Erleuchtung und die Transportmittel in sich begreifen. Ich kann also nicht annehmen, daß die Bedingungen beschwerend oder übertrieben genannt werden. — Nachdem der Redner lange Details über die vorstehenden Summen vorgetragen, schließt er mit den Worten: Es scheint also deutlich am Tage zu liegen, daß es nicht die Contracte von Bayonne sind, welche das Verlangen eines Supplementarcredits im Jahr 1824 veranlaßt haben; ich muß es Andern überlassen, die Motive dieser Nothwendigkeit aufzusuchen. — Die Kammer befiehlt den Druck dieser Rede, von der wir bedauern, daß wir sie nicht in extenso mittheilen können.

Herr Ouvrard ist im Verhör lebhaft angegangen worden, die Person zu nennen, welche in Bayonne von wegen des Herzogs v. Angouleme dreimal zu ihm gekommen, um ihn zu demselben zu rufen, will sich aber durchaus nicht auf den Boten besinnen können. Die Minister wünschten, daß die Pairs-Commission ihre Arbeit so beschleunigen möchte, um sie noch im Laufe des Juli dem Pairs-Hofe vorlegen zu können; dies wird aber nicht geschehen. Es ist auch gewiß, daß Se. königliche Hoheit der Dauphin die gründlichste Untersuchung auf das Angelegentlichste verlangt haben. Man glaubt daher, daß dieselbe so weitläuftig werden dürfte, daß der Pairs-Hof sich nach Ablauf einiger Zeit bis in den Winter vertagen werde.

Die Oppositions-Blätter schlagen großen Lärm darüber auf, daß der Monteur die aus Rio-Janeiro zugegangenen Aktenstücke mit großer Zurückhaltung mitgetheilt hat und auch jetzt von der Verfassungs-Urkunde spricht, ohne den eigentlichen Inhalt derselben zu erwähnen. Im Ganzen aber erklären sich diese Blätter mit der von dem Kaiser erlassenen Proklamation sehr einverstanden. „Lassen wir, sagt das Journal des Débats, Don Pedro Gerechtigkeit widerfahren; er hat seine Mitbürger nicht den Partheigängern des Despotismus überlassen und seiner Entsagung eine Bedingung hinzugefügt, welche, so viel in seinen Kräften steht, die verderblichen Folgen, welche sie für die Zukunft Portugalls haben konnte, vernichtet.“ Was werden, heißt es in dem Constitutionel, unsere Congregationisten und Jesui-

ken dazu sagen, daß ein neues constitutionelles Reich in Europa gegründet wird; sie werden um so unzufriedener damit seyn, als der portugiesischen Urkunde unsere Charte zum Grunde liegen soll.“

Ein Herr v. Herbigny, Verfasser der nach dem Vorbilde Pascals geschriebenen nouvelles lettres provinciales, war wegen dieser Schrift von Seiten des öffentlichen Ministeriums verklagt, von dem Gerichte erster Instanz aber freigesprochen worden. Der General-Advokat, de Broe, appellirte von diesem Urtheil an die Cour Royale, welche nach einer anderthalbstündigen Berathung den Herrn v. Herbigny schuldig befunden hat, durch gedachte Schrift die Religion des Staats und die königliche Würde angegriffen zu haben, wodurch er eine dreimonatliche Gefängnißstrafe und eine Geldbuße von 300 Fr. verwirkt habe. Der Advokat der Beklagten erwähnte in seiner Vertheidigungs-Rede, es sey auffallend, daß das öffentliche Ministerium in so kurzer Zeit zwei Schriftsteller verfolgt habe, deren einer (Herr v. la Mennais) die ultramontanen Lehren vertheidigt und die Rechte der gallikanischen Kirche angegriffen, der andere aber (Herr v. Herbigny) diese vertheidigt und jene angegriffen habe. Der General-Anwald erwiederte hierauf kurz: das öffentliche Ministerium habe die Verpflichtung, sowohl die Excesse gegen die gallikanische Kirche, als die Angriffe gegen die Religion des Staats zu verfolgen; und es habe dieser Pflicht durch die Anklage der gedachten Schriftsteller genügt; es sey also in seiner Handlungsweise durchaus kein Widerspruch vorhanden.

Der berühmte Herr Caillaud aus Nantes giebt seine Reisen nach Aegypten, Nubien, Sinnah ꝛc. jetzt in drei Bänden mit colorirten Zeichnungen heraus.

Der Abbé Meurice, welchen das Volk für einen Jesuiten ansah, wurde Sonntag Abend auf der Ponte-royal noch bei hellem Tage gemißhandelt, ohne daß sich irgend Jemand seiner annahm.

In Paris sind gegenwärtig 24,000 Wohnungen zu vermiethen. Die Miethen gehen mit jedem Vierteljahre herunter.

In einem ministeriellen Pariser Blatt hatte ein angeblicher Abonnent desselben, in einem Artikel gegen die von den Pariser Damen veranstalteten Griechen-Collekten, unter Anderm geäußert: „Diese Sammlungen, diese Subscriptionen zu Gunsten der Griechen, unter den Auspicien der Liberalen, sind nur ein Vorwand, eine Mystifikation. Wo gehen denn diese Gaben hin? in welche Hände werden die Gelder überliefert? wie werden sie verwendet? und wer regelt, wer controllirt diese Verwendung? Wenn es geschähe, daß die Griechen nur ihren Namen hergeben müßten für unsere Liberalen, Radikalen und Carbonari; wenn das Geld der Royalisten, welches für den Triumph des Kreuzes so freigebig gespendet wird, nur dazu dienen sollte, den Triumph der rothen Mütze vorzubereiten, würde Ihnen alsdann der Ausdruck: „Mystifikation“ unrichtig oder zu hart erscheinen?“ — — „Schamloser Lügner! — erwiederte hierauf der Constitutionel — wißt Ihr denn nicht, aus welchen Männern der Griechen-Comité zusammengesetzt ist? Wißt Ihr nicht, daß er aus der Elite der Pairs- und der Deputirten-Kammer und aus den angesehensten Männern aller Stände besteht? Ihr wagt es, unter dem Schleier der Anonymität, die Herzoge v. Choiseul, v. Fitz-James, v. Larochefoucauld-Liancourt, v. Dalberg und den Vicomte v. Chateaubriand, als Betrüger und Revolutionairs zu behandeln, so wie die ehrenwerthen Abgeordneten Casimir Perrier und General Sebastiani, Männer, wie die Lameth, die Ternaux, die Delessert, die Lasteyrie und so viele andere nicht weniger Achtungswürdige? Diese großen Bürger, diese muthigen Vertheidiger der constitutionellen Monarchie beschuldigt ihr: unter dem Namen der Griechen das Geld den Franzosen, für den Triumph der rothen Mütze, abzustehlen? Wer wird euch Glauben beimessen? Wen hofft ihr mit einer so unsinnigen Verläumdung zu täuschen? Das Gehässige davon kann nur auf euch selbst zurückfallen? — — Heuchler, Freunde des Halbmondes! Seyd wenigstens consequent mit Euch selbst! ... Leset die Bulle: „in coena Domini“, nach welcher in den Bannfluch gethan werden: „Art. 4. Jeder, der auf einem durch Schiffbruch verunglückten Schiffe etwas zu stehlen wagt, um so viel mehr also derjenigen, welche die schiffbrüchigen oder besiegten Griechen hinwegnehmen, um sie den Türken zu überliefern, und, wie Judas, gegen klingendes Geld ihre Brüder verrathen und verkau-

fen. Art. 7. Diejenigen, welche den Türken und Sarazenen Waffen und Kriegsmunition irgend einer Art liefern." — Rechtfertigt nun, nach Euren eignen Grundsätzen, die Schiffsbauten, die Waffen- und Munitions-Lieferungen, die Aufmunterung derjenigen Offiziere, die Eurem Freunde Ibrahim zu dienen und mit ihm die christlichen Phalangen Griechenlands zu zerschmettern gehen!"

Der Griechen-Verein macht in den hiesigen Blättern Folgendes bekannt: „Da über die Expedition des Obersten Fabvier viele falsche Gerüchte in Umlauf sind, so beeilen wir uns, einen Bericht des General Roche aus Napoli di Romania vom 1. Mai mitzutheilen, aus welchem hervorgeht, daß sowohl er als seine Truppen ihre Schuldigkeit gethan haben. Der Rückzug, welchen sie zu machen gezwungen waren, wurde mit der größten Ordnung ausgeführt." Da der Bericht über die Expedition des Obersten Fabvier nichts enthält, was wir nicht bereits mitgetheilt hätten, so ersparen wir uns und unsern Lesern eine Wiederholung desselben."

Herr Eynard hat der griechischen Regierung und den verschiedenen Militair-Chefs, denen er die Ankunft neuer Unterstützungen meldet, ein Schreiben zugesendet, in welchem es unter Anderm heißt: „Sie haben Gewalt über Ihre Landsleute, fordern Sie sie zur Vereinigung auf. Möge unter den Anführern Uebereinstimmung herrschen, mögen alle das Vaterland vertheidigen und sie werden es retten. Alle Augen sind auf Griechenland gerichtet, alle Herzen schlagen für dasselbe und alle Gebete, welche wahre Christen zum Himmel schicken, sind für die Befreiung desselben. In Frankreich, in der Schweiz, in Holland und Baiern, sammeln die Frauen und Kinder für die Griechen; von allen Seiten werden Beiträge gebracht. Der Reiche, wie der Arme tragen nach ihren Kräften bei. Muth, Ihr braven Griechen! Einigkeit und Ausdauer, und welches Unglück auch der Himmel über Euch verhängt hat, das Kreuz wird über den Halbmond siegen. Ich wiederhole der griechischen Regierung und allen Chefs, was die Griechen-Vereine unaufhörlich an mich schreiben: „wir haben keinen andern Zweck, als die Griechen in ihrem glorreichen Kampfe für die christliche Religion zu unterstützen, keine politische Absicht, kein Partheigeist fordert uns auf, zu handeln, wir sind nichts anders und wollen nichts anders seyn, als Freunde der Menschlichkeit. Wenig kümmert uns die Regierungsform, welche sich die Griechen geben wollen und wer die Nationen sind, von denen sie unterstützt werden. Wir betrachten uns als Brüder u. s. w.

Mehrere Journale haben angezeigt, daß Hr. Boyard de Rouen den Griechen 1,800,000 Fr. geschenkt hätte. Diese Nachricht hat unwahrscheinlich geschienen; die Sache verhält sich so: Hr. Boyard, der ein ansehnliches Vermögen besitzt, das sich auf beinahe 2 Mill. belaufen kann, hat ein Testament, gemacht worin er den Griechen dasjenige vermacht, was er bei seinem Absterben hinterlassen wird. Wir vernehmen, daß Hr. Boyard zu Dieppe in eine gefährliche Krankheit gefallen ist, und daß mehrere von seinen Verwandten sich zu ihm begeben haben, in der Hoffnung, ihn zu einer Widerrufung seiner Testamentsverfügungen zu bewegen.

Der General Sebastiani ist nach England gereist und Sir Francis Burdett in Paris eingetroffen. Die Ueberfahrt ist sehr lebhaft, in der letzten Woche trafen in Calais 592 Passagiere ein und 326 fuhren ab.

In einem Dorfe nahe bei Lyon haben sich leider eben solche Auftritte ereignet, als in Rouen. Die Procession wurde durch das Geschrei und das Lärmen mehrerer Menschen gestört, und die Gensd'armen, welche die Ruhestörer verhaften wollten, wurden arg gemißhandelt.

Aus Madrit wird unterm 12ten d. geschrieben: „Endlich hat sich Herr Infantado entschlossen, dem portugiesischen Geschäftsträger ein neues Kreditiv für Herrn von Casa Flores, unserm Gesandten in Lissabon, zu übergeben."

Es ist seit einiger Zeit bekannt, daß der König von Spanien für sich persönlich um eine Anleihe auf Unterpfand seiner Privatgüter mit den HH. Tassin und Aguado unterhandeln läßt, wobei es jedoch keineswegs wahrscheinlich ist, daß die K. Familie einer so bedeutenden Summe (100 Millionen Realen) für ihre persönlichen Ausgaben bedürfe, zumal da der König die, seit mehreren Jahren begonnenen Verschönerungen in den Retiro-Gärten und die Arbeiten am Pallaste in Sacedon hat einstellen lassen; noch weniger dürfte das verbreitete Ge-

rücht die mindeste Aufmerksamkeit verdienen, daß der König durch den Ertrag der Anleihe große Capitalien, die schon für ihn in der Bank von England belegt seyen, vermehren wolle. Es scheint natürlicher, anzunehmen, daß die Anleihe für die Staatsbedürfnisse bestimmt sey und der König, da die von seiner Regierung bisher angebotenen Garantien den Darleihern kein Zutrauen einflößen, sein Privatvermögen zum Pfande stellen will.

Nach Briefen aus Buenos-Ayres vom 25sten März soll die Escadre von Chile mit einem Theil der bei der Einnahme von Chiloe gebrauchten Truppen um das Cap Horn gesegelt seyn, um an den Küsten Brasiliens entweder gegen Rio Janeiro oder gegen Bahia zu handeln. Dieses wäre eine für Buenos-Ayres sehr günstige Diversion, denn der Kaiser von Brasilien wäre in diesem Fall genöthigt, den Admiral Lobo zurückzuberufen; man sagt sogar, daß dieses bereits geschehen sey.

London, vom 22. Juni.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält die Ernennung des Grafen von Bristol zum Englischen Grafen von Jermyn, so wie der vier folgenden Irländischen Pairs, Marquis von Thormond, die Grafen von Clanricarde, von Balcarres und Viscount Northland zu Englischen Baronen; ferner erhielten die Pairswürde Sir Charles Long als Baron Farnborough, Sir John Leicester als Baron, und die Herren Stuart Wortley, Charles Duncombe und Charles Rose Ellis als Barone Wharncliffe, Feversham und Seaford.

Am 25sten hat Webers Leichenbegängniß in der kathol. Kirche zu Moorfields Statt gefunden. Die Kirche war schwarz ausgeschlagen, die Wachskerzen schwarz, und die sehr zahlreichen, bereits früh versammelten Anwesenden alle schwarz gekleidet. Der Leichenzug brauchte fast 2 Stunden vom Sterbehause bis zur Kirche. Unter dem zahlreichen Gefolge bemerkte man Sir G. Smart, Ch. Kemble, Moscheles, Braham, Clementi, Bishop, Cramer, den Preußischen Consul und viele Landsleute des Verstorbenen. Das Todtenamt wurde den ganzen Tag über fortgesetzt, und erst am Schlusse desselben das Requiem von Mozart aufgeführt.

Lord Russel, welcher sich mit noch zwei andern Kandidaten um die Repräsentantenstelle für Huntingdon bewirbt, nahm bei seiner Anrede an die dortigen Wähler Gelegenheit, sich über die Weise, wie die Minister zu Aufrechterhaltung ihrer Majorität im Parlamente zu verfahren pflegen, mit bitterem Tadel auszusprechen; unter Anderm äußerte er: Etwas ganz Gewöhnliches ist es, daß die Minister denen, die in ihrem Sinne stimmen, einträgliche Stellen bei der Accise und bei den Zöllen zur beliebigen Verfügung überlassen, und eben so gewöhnlich ist es, daß wenn ein Mitglied, welches ein von der Regierung abhängiges Amt bekleidet, es sich einfallen läßt, gegen die Minister zu stimmen, nicht nur es selbst seiner Stelle verlustig geht, sondern daß dasselbe Schicksal auch dessen nächste Angehörige betrifft. So stimmte der Graf von Fife für die Aufhebung der Malztaxe, und bereits am folgenden Tage wurde ihm eröffnet, daß die Regierung ferner seiner Dienste nicht ferner bedürfe. Der Graf machte Vorstellungen dagegen und bemerkte, daß er so gestimmt habe, weil die Malztaxe als eine sehr schwere Last von seinen Constituenten empfunden werde, allein der Minister antwortete ihm: Sie mögen Ihren Constituenten nach ihrem Gefallen dienen, allein, wenn sie unsern Wünschen entgegen stimmen, so dürfen Sie nicht länger auf die Beibehaltung Ihres Amtes rechnen.

Nach der Wahl des Hrn. Plunkett durch die Universität zu Dublin hatten ihm seine Anhänger einen feierlichen Siegeszug durch die Stadt bereitet. In dem Augenblick aber, wo der Zug die Universität verlassen wollte, sammelte die Gegenpartei des Hrn. Plunkett ihre ganze Macht und vereinigte sich noch mit einer großen Anzahl gar nicht zur Universität gehörigen Personen, die augenscheinlich nur zusammengekommen waren, um den Triumph des gewählten Kandidaten zu hintertreiben. Die Freunde des Herrn Plunkett, die diesen Widerstand nicht vermuthet hatten, machten sich alsbald aus dem Staube. Hr. Plunkett wurde vom Triumphwagen herabgerissen und dieser in Stücke zerschlagen. Hr. Plunkett ist bei dem Handgemenge verwundet worden und braun und blau geschlagen zu Hause angelangt. Die Gegenpartei brachte nun die Trümmer des Wagens im Triumphe zu einer Pfütze und warf sie, sammt drei Anhängern des Gewählten, die von ihren Freunden getrennt worden waren, in die-

selbe. Ein dreimaliges Jubelgeschrei feierte diese Heldenthat. — Bei der Wahl zu Surrey wurde einem der Kandidaten, Hrn. Sumner, der ein großer Vertheidiger der Tretmühlen ist, jeden Augenblick durch Pfeifen und das Geschrei: tread-mill, in seiner Rede unterbrochen. Noch ein zweiter Vorwurf wurde dem Wahlkandidaten gemacht, durch den er beträchtlich in die Enge getrieben wurde. Er ist nämlich ein Mann von etwas heftiger Gemüthsart und hatte in einem der letzten Ausschüsse des vorigen Parlaments statt eines vollwichtigen Arguments, seinem Gegner, Sir James Shaw, ein volles Dintenfaß an den Kopf geworfen. Er betheuerte vergeblich, daß Sir James ihn einen Lügner geheißen, das Volk schrie unaufhörlich: „Wer hat Sir James Shaw das Dintenfaß an den Kopf geworfen?"

Die Morning-Chronicle sagt: Wenn ein Engländer zum erstenmal bei einem Verkauf von Sclaven in den Vereinigten Staaten gegenwärtig ist, so empört sich sein Innerstes, die Neger auf und abgehen, sich begierig auf's Vortheilhafteste darstellen und bei jedem höheren Gebot große Freude bezeugen zu sehen. Menschen, die so tief gesunken sind, daß sie die Erniederung der Sklaverei nicht fühlen, und Freude beweisen, daß sie wie Rindvieh auf dem Markte verkauft werden, müssen natürlich einen Europäer mit düstern Gedanken erfüllen. Aber wir sind dermaßen Sclaven des Gebrauchs, daß uns Dinge zu Hause nicht mehr aufstoßen, die in ihrer Art beinahe eben so entehrend sind. Man nehme nur z. B. eine allgemeine Parlamentswahl. Wie viele Engländer giebt es da nicht, die stolz auf die herabwürdigsten Umstände sind — Umstände, die durch Excesse und durch Verschwendung an Stellen, wo man sich um die Wahl streitet, geschaffen werden. Ein freies Volk würde natürlich solche Repräsentanten wählen, die ihrer Talente, Thätigkeit und Rechtschaffenheit wegen, für die Nationalversammlung die passendsten sind, und anstatt zu erwarten, daß diese Repräsentanten sich es große Summen Geldes kosten lassen sollen, würde ein freies Volk ihnen für die Erfüllung ihrer öffentlichen Pflicht vielmehr eine Remuneration zugestehen. Aber ein Engländer ist stolz auf die Kosten, die seinen Repräsentanten verursacht werden, und er betrachtet das von Bier und Branntwein erzeugte Aufbrausen als den ächten Freiheitsgeist. Wer sich dieser großen Kosten unterzieht, ist natürlich der Herr und nicht der Diener des Volks, er hat es mit seinem Gelde gekauft, und dürfen wir uns wundern, daß er es zuweilen verkauft?

Die K. Russische Corvette, die Unternehmung, Capit. v. Kotzebue, ist nach dreijähriger Abwesenheit am 15ten in Portsmouth angelangt, von wo sie nach zehntägigem Aufenthalte nach St. Petersburg absegeln wird. Sie verließ am 23. Januar Manilla, wo ein neuer Statthalter mit Truppen aus Europa angekommen war. Die Einwohner hatten jeden Gedanken an eine Trennung vom Mutterlande aufgegeben.

Die Griechische National-Versammlung zu Epidaurus hat unterm 14. April die am 23. Februar 1824 mit den HH. O'Brien, Ellice und Hume, und die unterm 7. Februar 1825 mit den HH. J. Ricardo und S. Ricardo geschlossenen Anleihen, allen Bedingungen nach, als Staatsschuld Griechenlands anerkannt.

Capitain Seg, von der Holländischen Kriegsschaluppe Pollux, hat in der Südsee unterm 7° 10′ S. Br. und 177° 33′ 16″ O. L. von Greenwich eine stark bevölkerte Insel entdeckt, welcher er den Namen Nederlansch Insel gab.

Leider! melden Berichte aus Cape Coast vom 30. April, daß der König der Assiantis seine Hauptstadt verlassen hatte und mit seinem ganzen Heere an der Grenze unseres Gebiets stand; man wußte noch nicht, ob auf Cape Coast, Annamaboo oder Akkra ein Angriff gemeint sey. Der Handel lag schon längst ganz darnieder.

Nachrichten aus Monte Video vom 16. April zufolge, ist in den Gewässern von Buenos-Ayres Anfangs April ein Treffen zwischen dem Brasilischen und republikanischen Geschwader unter Commodore Brown vorgefallen, wobei letzteres den Sieg davon getragen und dem Feinde ein Dampfboot und eine Brigg abgenommen haben soll; der übrige Theil des brasil. Geschwaders steuerte nach Monte-Video, wurde aber vom Gouverneur der Festung nicht in den Hafen gelassen, sondern mußte auf der äußern Rhede bleiben, wohin er Erfrischungen und Munition absandte.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 78. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. Juli 1826.

London, (Fortsetzung.)

Der Colombiano vom 20. April theilt die Nachricht vom Bruche des Goldschmidtschen Hauses in London und deren Folgen mit und stellt dann folgende sehr gegründete Betrachtungen über unsere Geldangelegenheiten an. Wenn es irgend einer Anregung bedürfte, um in uns ein schmerzliches Gefühl wegen unserer finanziellen Lage zu erwecken, so würde sie in dieser Begebenheit, deren Ursachen und Folgen liegen. Wie beschämt, wie gänzlich ohne alle Entschuldigung sind wir, wenn wir bedenken, daß wir allein unter allen Südamerikanischen Staaten, keinen Piaster nach England übermacht, daß wir mehr als die andern geborgt und weniger als sie bezahlt haben. Könnten wir nun noch, unsern Blick auf unsre Umgebungen richtend, im innern Wohlstande einiges Gegengewicht der Verwickelungen im Auslande entdecken, so würden wir uns doch mindestens theilsweise befriedigt fühlen. Aber dem ist nicht so, unsere Finanzverlegenheit ist innerhalb des Landes noch größer als auswärts, da wir noch in diesem Augenblicke im Auslande Unterstützung suchen, um unsre inländ. Schulden zu bezahlen. Frägt man uns nun, worin dieser beunruhigende Zustand der Dinge besteht, so antworten wir ohne Zaudern, in unserer unverhältnißmäßigen Kriegsmacht, welche nicht nur das Land entsittlicht, sondern auch dessen Ausgaben verdoppelt. Man kann auch noch Nebenursachen in der Unordnung unserer Steuer- und Zollgesetze, und vor allem in deren nachlässiger Ausführung finden, aber diese sind fast zu auffallend, um zu täuschen, und zu fehlerhaft, um entschuldigt werden zu können, während unsere übergroße Kriegsmacht, trotz unserer bessern Einsicht, unsern Vorurtheilen, unserm Ehrgeize u. unsrer Selbstliebe theuer ist. Wir können uns niemals oft genug der merkwürdigen Angabe unsres Schatzministers erinnern, daß bei einem Einkommen von 6,196,725 Piastern, unsere Land- und Seemacht uns im verwichenen Jahre allein 11,794,597 Piaster gekostet hat. Wir ersuchen unsre Leser die Schatz- und Zollrechnungen des letzten Februar-Monats (1826) anzusehen, und sie werden finden, daß von den 49,503 Piastern, welche in diesem Monate in den öffentlichen Schatz zu Carraccas einkamen, 37,984 Piaster wieder für das Kriegswesen jenes Bezirks ausgegeben wurden, und wir wissen, daß diese Summe sogar in manchem Monate noch überschritten worden ist. Hätten wir von den 11½ auf diese Weise im verwichenen Jahre verbrauchten Millionen, nur die Hälfte nach England, wo wir 8 Millionen Pfd. St. schuldig sind, übermacht, so würden unsre Geldangelegenheiten auf den Märkten Europens eine ehrenwerthe Stelle einnehmen. Wir hätten dann eine neue Anleihe auf vortheilhafte Bedingungen abschließen können, und die von unsern Freunden und Agenten in Europa, Männern, welche ihren Character, ihr Vermögen und ihr ganzes Vertrauen für unsre Pünktlichkeit aufs Spiel gesetzt haben, gegebenen Versprechungen unsrer Treue und Redlichkeit, wären erfüllt worden. Ja, wenn wir den Auszügen der Londoner Zeitungen glauben dürfen, hätte hierdurch die Zusammenhäufung von Unglücksfällen, und der Tod des Herrn Goldschmidt abgewendet werden können. — Was aber auch immer die Ursache der uns umgebenden Finanzschwierigkeiten seyn mag, ob wir recht oder unrecht haben mögen, sie wesentlich unserer kostbaren Kriegsmacht zuzuschreiben, das Uebel ist anerkannt da, und zwar in einer so beunruhigenden Ausdehnung, daß, wenn demselben nicht abgeholfen wird, nichts uns vom Mißcredit im Aus- und vom Bankerott im Inlande retten kann. Wir sind mehr als je dazu aufgefordert, das Uebel gründlich zu heilen, da fernere Linderungsmittel nicht mehr in unserer Gewalt stehn. Wir können im gegenwärtigen Augenblicke auf keine fremde Hülfe rechnen, von ihr kann keine Rede seyn, und nichts vermag so sicher sie für uns herbeizuführen, als Verbesserung unseres Einkommens und Anpassung der Ausgabe an dieses.

Unser Congreß hat den Beschluß gefaßt, daß alle vom Staate zur Führung des Krieges in Peru gemachten Schulden, mit den ersten eingehenden fremden Geldern bezahlt werden sollen. Die Gazeta de Colombia macht hierüber folgende Bemerkung: „Wir sehen wirklich

nicht ein, nach welchem Grundsatze diese Unterscheidung gemacht wird, oder warum die zuletzt gemachten Schulden zuerst bezahlt werden sollen, Schulden für den Krieg in Peru, während die für die Unabhängigkeit Kolumbiens gemachten, noch unbezahlt sind."

Madrit, vom 10. Juni.

Man sagt jetzt, der König selber habe die Unfähigkeit des Herzogs von Infantado anerkannt, an der Spitze des Ministeriums zu stehen; der König solle sich bisweilen über ihn lustig gemacht haben, während er sich mit demselben über Staats-Angelegenheiten besprach, und darüber tief gedemüthigt, solle sich der Herzog selber entschlossen haben, seinen Abschied zu verlangen. Uebrigens soll er dem Könige den Herrn Paez de la Cadena als seinen Nachfolger vorgeschlagen haben; jedoch das Publikum scheint auf diesen Vorschlag keinen großen Werth zu legen. Herr Paez ist jetzt als Gesandter in Rußland. Schon meint man, das russische Kabinet könnte etwa auch Antheil an dieser Ernennung nehmen, und man sieht sogar voraus, daß dasselbe auf diese Art den Einfluß, den es seit langer Zeit in Spanien hat, noch weiter ausdehnen und befestigen wolle. (Kassler Zeit.)

Es scheint, man habe von dem Mineralwasser in Solan de Cabras, wohin der König seine Gemahlin führt, eine Wundermeinung; der König ist überzeugt, daß sein Wunsch, einen Erben zu haben, endlich noch erfüllt werde, und der Eifer, den man in die Sache legt, geht so weit, daß in Ermangelung von Wohnungen in der Nähe der Quelle und bei der Unmöglichkeit, den Weg bis nach den nächsten Dörfern zu bahnen, der Entschluß gefaßt worden ist, den Hof, die Suite, die Minister und die Truppen zur Bedeckung kampiren zu lassen. (Frankf. Z.)

Etwa 300 Personen, die in der Sache des Bessieres verwickelt waren, sind nun endlich zu verschiedener Strafe, jedoch keine zum Tode, verurtheilt worden.

Die Bande Coronas in Andalusien ist so sehr angewachsen, daß sie es wagen darf, die Gebirge von Ronda zu verlassen und sich bis vor Xeres gewagt hat, wo sie in einem Karthäuser-Kloster, welches für das reichste der ganzen Welt gilt, da es 6 Millionen Fr. jährlicher Einkünfte besitzt, mehrere Millionen in Gold weggenommen hat.

St. Petersburg, vom 20. Juni.

Se. Majestät der Kaiser hatte unterm 31sten März folgenden Gnadenbrief erlassen: „Wir Nikolai der Erste ꝛc. Unserm lieben getreuen Donheere. Die ruhmbedeckten Thaten des tapfern Donheeres haben demselben von jeher das Wohlwollen und Gnadenbezeugungen der Kaiser, unserer Vorfahren, zugewandt. Der in Gott ruhende Herr und Kaiser Alexander I. gab beständig Proben Seiner besondern Aufmerksamkeit für dieses Heer, und beschäftigte Sich noch in den letzten Tagen Seines köstlichen Lebens mit Vergnügen, mitten unter demselben, mit Anordnungen für dessen Wohl und Beglückung. Den Fügungen des Höchsten gefiel es, so zu verhängen, daß während des letzten Aufenthalts Sr. Majestät in Taganrog, die Leibwache um Seine geheiligte Person bis zur letzten Minute Seines Lebens, Seine treuen und eifrigen Söhne aus der Mitte dieses Heeres waren. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß, zur Belohnung unerschütterlicher Treue und zur Bezeichnung Unserer eigenen Erkenntlichkeit und Wohlgeneigtheit für dieses tapfere Heer, haben Wir für gut erachtet, demselben eben den Säbel zu verleihen, den der Herr und Kaiser Alexander der Erste trug. So ruhe denn dieses Schwerdt bei den Regalien des Donheeres, so sey es in allen kommenden Zeiten ein Zeichen der Thaten und Verdienste dieses Heeres und ein Unterpfand des ununterbrochenen landesherrlichen Wohlwollens gegen dasselbe. In dieser Ueberzeugung verbleiben Wir mit Unserer kaiserl. Huld jeder Zeit diesem Heere wohlgethan. Nikolai."

Gestern ist Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael wieder nach Moskau zurückgereist.

Seit dem 3ten d. M. haben in dem Saale der Plenar-Versammlung der St. Petersburgischen Departements des dirigirenden Senats, die Sitzungen des, zufolge Allerhöchsten Manifestes vom 21. Juni, verordneten Ober-Criminal-Gerichts angefangen. Die Ehrenwache desselben bildet, außer der gewöhnlichen Hauptwache, ein Zug der Chevaliergarde.

Die Handels-Zeitung publicirt eine gemeine Uebersicht der Einfuhren und Ausfuhren in Rußland im Jahre 1825. Die Total-Summe

der Einfuhren betrug 182,706,836 Rubel, die Summe der Ausfuhren betrug 234,731,448 Rubel; die Ausfuhr überstieg daher die Einfuhr um 52,024,613 Rubel.

Stockholm, vom 23. Juni.

Nachrichten aus New-York zufolge war am 23. April die, von unserer Regierung voriges Jahr an die Herren Michaelson und Benedicks verkaufte Fregatte Chapman aus Carthagena auf der Rückreise nach Europa dort angekommen und das Linienschiff Tapperheten wurde unverzüglich ebenfalls erwartet, indem die columbische Regierung geweigert hat, diese Schiffe zu übernehmen.

In Norwegen ist am Stiftungsfeste der Verfassung von Eidsvold den 17. Mai ebenfalls eine Unterzeichnung für die Griechen eröffnet worden.

Rio-Janeiro, vom 3. Mai.

Der Kaiser ist nebst der kaiserlichen Familie von seiner Reise nach Bahia zurück. Hier erfuhr Se. Maj. den Tod seines Vaters, er berief sogleich den Staatsrath zusammen und hierauf erschienen folgende Dekrete:

I. Da es gleichsehr dem Wohle der portugiesischen Monarchie zuträglich, als der den königlichen Dekreten gebührenden Achtung angemessen ist, daß die durch Dekret meines erlauchten Vaters, des Herrn Don Joao VI., glorreichen Andenkens, unterm 6. März l. J. niedergesetzte Regentschaft ferner ihre Funktionen fortsetze, so habe ich für gut befunden, besagte Regentschaft, die so lange regieren wird, bis die Einsetzung derjenigen Regierung statt findet, welche ich in der unverzüglich von mir zu verwilligenden konstitutionellen Verfassungs-Urkunde der portugiesischen Monarchie ernennen werde, zu bestätigen ꝛc. Rio-Janeiro, den 26. April 1826. (Mit dem Namenszug Sr. Maj. als König von Portugal.)

II. Willens, meine Regierung in der portugiesischen Geschichte durch menschenfreundliche Grundsätze und Ausübung der größten Vorrechte der Königswürde auszuzeichnen, habe ich für gut befunden, allen Portugiesen, die bis zum Datum meines Dekrets politischer Meinungen willen verhaftet, vor Gericht gestellt, verbannt oder verfolgt werden, eine Amnestie zu verwilligen, und zu gleicher Zeit allen Desertionsverbrechern, allen zu dreijähriger Zwangsarbeit, zu Deportation oder Gefängniß Verurtheilten und allen denen: die in demselben Verhältnisse sind, und denen noch drei Jahre an ihrer Freilassung fehlen, welches auch ihre Verbrechen seyen, Verzeihung zu gewähren ꝛc. Rio-Janeiro, den 27. April 1826. (Mit dem Namenszug Sr. Maj. als König von Portugall.)

Abdankungsakte. Don Pedro, von Gottes Gnaden, König von Portugal und Algarbien ꝛc. thun kund und zu wissen allen meinen portugiesischen Unterthanen, daß, da es unvereinbar ist mit den Interessen des Kaiserreichs Brasilien und denen des Königreichs Portugall, daß ich fernerhin König von Portugall, Algarbien ꝛc. bleibe und Willens, aus aller meiner Macht zum Glücke dieser Staaten beizutragen, ich für gut befunden habe, aus eigner Bewegung und eigenem Willen meine sämmtlichen unbestreitbaren und unangreiflichen Rechte auf die Krone der portugiesischen Monarchie auf die Souverainetät dieses Königreichs abzutreten und zu übertragen, auf die Person meiner vielgeliebten, geschätzten, theuren Tochter, der Prinzessin von Groß-Para, Donna Maria da Gloria, damit sie dieselben als regierende Königin unabhängig von diesem Kaiserreiche und durch die Constitution, die ich zu decretiren, verwilligen und durch meine Carta de Lei vom 23. April l. J. beschwören zu lassen — für gut erachtet habe, regiere. Außerdem erkläre ich, daß meine besagte Tochter, die regierende Königin von Portugal, das Kaiserreich Brasilien nicht eher verlassen wird, bis ich auf amtlichem Wege erfahren, daß man der Constitution, meinen Befehlen gemäß, den Eid geleistet, und bevor ihre Verlobung mit meinem vielgeliebten und sehr geschätzten Bruder, dem Infanten Don Miguel, statt gefunden hat und die Vermählung geschlossen ist. Meine Abdankung und Cession sollen keine Wirkung haben, sobald eine dieser beiden Bedingungen noch fehlt ꝛc. ꝛc. Gegeben im Pallast zu Rio-Janeiro, den 2. Mai im Jahre der Geburt unsers Herrn Jesu Christi 1826. (Unterzeichnet.) Der König.

Triest, vom 10. Juni.

Nachrichten aus Korfu vom 14. Mai (in ital. Blättern) melden, daß der Seraskier in Folge eines mit Ibrahim Pascha gehabten ernsthaften Zwistes sich nach Arta zurückgezogen habe.

Man erwartet in Corfu den Marquis Paulucci, um die zur Verfolgung der griechischen Seeräuber bestimmte österreichische Escadre zu verstärken. Diese wird aus zwei rasirten Linienschiffen, vier Fregatten, zwei Briggs, zwei Schoonern und vielen Transportschiffen bestehen.

Napoli di Romania, vom 12. Mai.

Die griechische allgemeine Zeitung vom 3ten April (neuen Styls) Nr. 49. enthält eine Proklamation der Regierung vom 3ten desselben Monats an die Inselbewohner des Archipelagus, in der angezeigt wird, daß man sich genöthigt sehe, die griechischen Korsaren mit Waffengewalt zum Gehorsam und zur Einstellung dieser das Heil der Nation gefährdenden Gewaltthaten zu zwingen. Um aber diese Angelegenheit rasch und nachdrücklich zur Ausführung zu bringen, sei eine mit der besondern Leitung der Geschäfte des Archipelagus beauftragte Commission von 3 Mitgliedern ernannt, die in Syra residiren und mit der Regierung und den übrigen Inseln eine Correspondenz unterhalten soll. Es wird ihr eine hinreichende Macht zur Bestrafung der Seeräuber gegeben werden. Zugleich werden die Insulaner aufgefordert, zu der Anleihe beizusteuern, welche die Regierung aufzunehmen genöthigt ist. Das Decret zur Einstellung der Seeräubereien umfaßt 18 Artikel. Die gegenwärtige Regierung hat diese Maaßregeln genehmigt und aufs neue in Vollzug setzen zu lassen befohlen.

Der General Fabvier hat bei seinem bekanntlich fehlgeschlagenen Plan auf Carystos in Euböa nur 80 Mann an Todten und Verwundeten gehabt, dahingegen der Verlust der Türken wenigstens 170 Mann beträgt.

Kragojevacz (in Servien), vom 20. Mai.

Bekanntlich ist vor einiger Zeit eine hier im Lande angezettelte Verschwörung gegen den obersten Knesen Milosch Obrenovics, deren Anstifter der Sohn des bekannten Czerny Georg genannt wurde, entdeckt worden, worauf die Verhaftung mehrerer Theilnehmer an diesem Komplotte und die Instruirung des peinlichen Prozesses gegen dieselben erfolgte. Dreien dieser Verschwörer, dem Lehrer Michael Berißavlevich aus Divosch, dem zweiten Lehrer Peter Radoßavkovich aus Palanka bei Illok, dann Georg Panukovich aus Nissa, welche überführt worden waren, aufrührerische Proklamationen gegen Milosch erlassen zu haben, wurde ihr Urtheil im Hofe dieses obersten Knesen, verlesen, und die über sie verhängten Strafen sogleich an ihnen vollzogen. Dem Berißavlevich wurden beide Hände, und den beiden andern jedem eine Hand abgehauen, und allen dreien die Zunge abgeschnitten, verbunden, und sie dann ihrem Schicksale überlassen. Vier und zwanzig andere Theilnehmer an der Verschwörung sind in die verschiedenen Distrikte abgeführt worden, wo sie erschossen, und ihre Leichname zum warnenden Beispiel auf das Rad geflochten werden sollen. Endlich nimmt Jevrew, der Bruder des Milosch, noch zwölf andere Verurtheilte mit sich, und wird dieselben längs der Straße bis Schabacz aufs Rad legen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Um die Erfindung des franz. Arztes Civiale, ohne Schnitt Blasensteine, mittelst Zerbröcklung auszuziehen, zur Verminderung der körperlichen Leiden der Menschen auch in dem clinischen Institute zu Berlin in Anwendung zu bringen, haben Se. k. Maj. der dasigen Universität einen vollständigen Apparat der hiezu erforderlichen Instrumente, aus den Händen des Erfinders für 370 Thlr. angekauft, zum Geschenk gemacht.

Se. königl. Hoh. der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg ist am 25. Juni unter dem Namen eines Grafen von Winneberg zu Frankfurt angekommen.

In der Speyerer Zeitung liest man Folgendes aus München: „Der pensionirt gewesene Obristlieutenant Hr. v. Regnier, Sohn des vor dreißig Jahren zu Freinsheim verstorbenen Amtsschreibers Regnier, ging im Monat April d. J. im englischen Garten spatzieren und sah ein Mädchen von sieben Jahren in einen der größten Kanäle, von der Seite ihrer Mutter fallen; er sprang in den Kanal, holte das Mädchen mit eigener Lebensgefahr ans Land, frottirte es, brachte es nach einigen Minuten wieder zum Leben und gab es der Mutter in ihre Arme, ohne nur Jemandem Etwas davon zu sagen. Se. Maj. der König erfuhren diese Handlung, und geruhten allergnädigst den

wörtlich folgenden Brief an besagten Herrn von Regnier zu schreiben: „Mein lieber Obristlieutenant von Regnier! Mit der lebhaftesten Theilnahme habe ich vernommen, daß Sie vor einigen Tagen ein Mädchen, welches in einen der großen durch den englischen Garten strömenden Kanäle gestürzt, und bereits dem Ertrinken nahe war, mit Gefahr Ihres Lebens vom gewissen Tode wirklich gerettet haben. Bei diesem Anlasse bewährten Sie jene schnelle Entschlossenheit und denselben Muth, mit welchem Sie sich so oft in Schlachten ausgezeichnet haben. Wenn eine edle Handlung dieser Art sich auch selbst belohnt, weil schon das Bewußtseyn erhebt, der Retter eines Menschenlebens zu seyn, so gereicht es Mir doch zum wahren Vergnügen, Ihnen deshalb mein besonderes Wohlgefallen auszudrücken, und Sie nach diesem erfreulichen Ereignisse, der Fortdauer jener königlichen Huld und Gnade zu versichern, mit der ich stets verbleibe: Ihr wohlgewogener König Ludwig. München, am 26. April 1826." — Se. Maj. geruhten drei Tage nach diesem Briefe den Hrn. v. Regnier wieder in Diensthätigkeit zu setzen, und als aktiven Obristlieutenant, zum Kommandanten der Festung Rosenberg, bei Kronach, zu ernennen.

Man schreibt aus Insbruck folgendes: „Die Elementar-Ereignisse in Südtyrol vom Monate Dezember v. J. haben besonders in der Gemeinde Canal S. Bovo (Sambuco) im Landgerichtsbezirke von Primör großen Schaden angerichtet. Der lange anhaltende Regen löste von dem am rechten Ufer des Wildbachs Vanoi liegenden morschen Berge Rebrut ungeheure Stein- und Erdmassen los, welche sich in das Flußbett dieses Wildbachs hinabstürzten, und ihn in seinem Laufe aufhielten. Er schwoll zu einem See an, brach dann an der linken Uferseite gegen das Dorf Ponte mit Gewalt durch, und begrub dasselbe mit dem größten Theile seiner Güter unter dem mitgeführten Schutte so, daß nur einzelne hervorragende Kamine gegenwärtig die Stelle bezeichnen, wo Ponte stand. Die unglücklichen Bewohner dieses Dorfes, 163 an der Zahl, flohen im Augenblicke der nahenden Gefahr auf die nächsten Anhöhen, und waren da Zeugen, wie ihr sauer erworbenes Hab und Gut im furchtbaren Kampfe der Elemente unterging. Der nun locker gewordene Berg Rebrut hat noch gegenwärtig nicht aufgehört, dem Wildbache Vanoi neues Material zu seinen Verheerungen zu liefern, und dieser, einmal aus seinem alten Flußbette verdrängt, hat sich gegen die linke Thalseite geworfen, wo er auch den wunden Fuß eines andern Berges unterwäscht. Selbst einen Theil der Güter des Hauptdorfes Canal S. Bovo hat dieser Wildbach überschwemmt, und droht in seinem angenommenen Laufe der Kirche und den Häusern desselben das Schicksal, welches Ponte erlitt. Indessen darf man hoffen, daß durch die getroffenen Vorkehrungen dieses weitere Unglück noch werde abgewendet werden. Die Menge der noch immer abrollenden Erde und Steine ist so groß, daß sich die Mischung des Wassers aus dem Vanoi in den Cismon und von da in die Brenta bis auf Venezianischen Boden in der Art fortsetzt, daß das Wasser aus diesen Bächen zum Trinken gar nicht, und selbst zum Treiben der Wasserwerke und Bewässern der Wiesen nicht mehr soll benutzt werden können."

Das Apellationsgericht des Kantons Luzern hat den Hausarrest, welcher noch über die Herren Joseph Pfyffer und Corraggioni verhängt war, in einen Stadtarrest erweitert. Man erwartet mit Recht, daß dieser Gerichtshof sich unausgesetzt mit diesem Prozeß beschäftigen werde, damit das endliche Urtheil nicht übermäßig lang zögere.

Herr Laz. Popper aus Frankfurt a. M. hat einen Plan entworfen, und dem Hrn. Dr. Vorherr in München mitgetheilt, in welchem berechnet ist, wie mit geringen Mitteln eine Sonnenstadt von tausend Häusern und zehn Sonnendörfer, jedes von hundert Häusern, oder 1000 Stadtgebäude und 1000 Landgebäude, errichtet, und zugleich noch beträchtliche Geldgewinne, jedem Theilnehmer aber, nach einem gewissen Zeitraum, sein eingelegtes Kapital nebst einigen Zinsen verschafft werden können. Der Plan ist folgender: Mittelst einer vom Staate garantirten Lotterie, bestehend aus 200,000 Loosen, jedes Loos zu 120 Gulden, welcher Betrag im Laufe von zehn auf einander folgenden Jahren, in monatlichen Zalungen zu einem Gulden, oder in halbjährigen zu 6 Gulden angenommen, und mit einer Prämie wieder zurückbezahlt wird, soll eine Prämienver-

theilungs-Sparkasse auf die Dauer von zwanzig Jahren gegründet werden. Während der ersten zehn Jahre sollen alle Jahre nur hundert Loose gezogen werden, wovon jedes ein Haus von 3000 fl. an Werth, und überdies noch 3000 fl. baares Geld gewinnt. Die übrige Loosenzahl aber wird in den darauf folgenden zehn Jahren, in jährlichen Ziehungen, mit bedeutenden Prämien von 100,000 fl.; zweimal 50,000 fl.; zweimal 20,000 fl.; 5mal 10,000 fl.; zehnmal 5000 fl.; 20mal 2000 fl.; 30mal 1000 fl.; u. a. m. in baarem Gelde, gezogen, und in einer jeden Ziehung 100 Loose, wovon jedes ein neues Haus, jedoch nur 1500 fl. an Werth, und nur 1500 fl. baares Geld gewinnt. Die erste Ziehung beginnt ein Jahr nach dem Zeitpunkt, in welchem die Theilnehmer zur Uebernahme der gehörigen Anzahl Partial-Scheine nach Maaßgabe verbunden sind. Von den baaren Prämien der ersten neun Ziehungen, muß die Ergänzungssumme der bestimmten Einlagen abgezogen werden.

Die ersten Cachemir-Shawls, welche nach Frankreich kamen, wurden durch die Botschafter von Tippo-Saib als Geschenke dahin gebracht. Die eleganten Damen, denen diese Shawls in Versailles gezeigt wurden, erklärten einstimmig, der Stoff, den sie feine Serge nannten, sey zwar gut, das Geschenk aber im Ganzen doch sehr armselig. Zwanzig Jahre später wurden diese verachteten Shawls die Grundlage der Ausstattung junger Frauen. In Folge der Niederlage der Mamelucken in der Schlacht bey den Pyramiden in Aegypten wurden sie im franz. Heere so häufig, daß die Soldaten sie zu Halstüchern verschnitten. Zu dieser Zeit wurden erst viele solche Shawls in Frankreich eingeführt, und zunächst zu Teppichen gebraucht; denn erst später wurden sie ein unentbehrliches Toilettenstück. Eine Dame, welche ein Cachemir zum Teppiche gekauft hatte, nahm endlich diesen Teppich auf die Schultern, und die neue Mode war fertig.

Man zählt jetzt in Moskau wieder 9570 Häuser, ohne Seiten-, Hinter-, und Nebengebäude. Vor dem Brande 1811 belief sich die Anzahl der Häuser auf 9615, wovon 2568 in Stein und 6597 in Holz gebaut waren. Der Brand verzehrte 2043 steinerne und 4496 hölzerne Häuser. Vor dem Brande gab es in und bei der Stadt 1542 Gärten, jetzt sind deren nur 1055. Man zählt gegenwärtig 7 Hauptkirchen, 21 Klöster, 270 Griechische Kirchen und 8 anderen Arten der Gottesverehrung gewidmete Tempel. Vor dem französischen Einfalle belief sich im Winter, wenn der Adel mit seiner zahlreichen Dienerschaft den Aufenthalt auf dem Lande mit dem in der Stadt wechselte, die Zahl der Einwohner auf ungefähr 315,000, jetzt hingegen nicht viel über 200,000. Der Asiatische Typus ist in dem neuen Moskau fast gänzlich verschwunden und mehr Europäischer Geschmack herrschend geworden. Unter den Verschönerungen welche es jetzt auszeichnen, bemerkt man vornämlich die prächtige, in dem dritten Stadttheile ganz neu angelegte Alexanders-Promenade, die als ein großer Garten zum öffentlichen Gebrauche dient; das schöne Findelhaus, welches fast eine Werste (¾) Stunde im Umfange und bedeutende Veränderungen erhalten hat; das große Exercierhaus, welches an Größe bei weitem alle seither bekannten Gebäude, die auf Mauern ruhen, übertrifft, denn es ist 568 Rheinländische Fuß lang, 170 Fuß breit und 44 Fuß hoch. Es können darin 2000 Mann Infanterie und 1000 Mann Cavallerie manövriren.

Breslau den 5. Juli. — Durch die Aufmerksamkeit des Dienstmädchens Caroline Langner wurde am 24sten v. M. in No. 6. auf der goldenen Radegasse einem Feuer-Unglück vorgebeugt, was durch einen 5 Jahr alten Knaben hätte herbeigeführt werden können, der, nach seiner bösen Gewohnheit, mit Feuer gespielt, und einen brennenden Spahn hinter ein Treppen-Geländer geschleudert hatte. Statt des Dankes erndtete die ꝛc. Langner von der Mutter des Knaben harte Worte und Schmähungen.

Auf gleiche Weise wurde am 27sten des Nachts in einem Hause auf der Weidenstraße durch die Sorgfalt der Tuchmacher-Frau Nath ein Brand verhütet, der durch die Nachlässigkeit eines Dienstmädchens hätte entstehen können, welches Asche vom Heerde in einem auf dem Saalflur stehenden Korb geschüttet hatte, der sich entzündete.

Am 25sten des Abends gegen 10 Uhr stürzte sich ein hiesiger Einwohner, dem Vernehmen nach im trunkenen Zustande, in die bei seiner Wohnung vorbei fließende Oder. Einen Hausnachbar, der ihn abhalten wollte, stieß er zurück. Der hohe Stand des Stroms, welcher an diesem Tage 20 Fuß 3 Zoll war, machte jede Rettung unmöglich. Der Unglückliche wurde schnell mit der Strömung fortgerissen und kam nicht wieder zum Vorschein. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Am 30sten stürzte sich eine hiesige Einwohnerin in einem Anfall von Geisteszerrüttung von der Erdzunge am Oder-Thore in das Wasser, wurde aber von dem Schifferknecht Laske und dem Tagearbeiter Reichelt, ihres Sträubens und Tobens ohnerachtet, gerettet.

In voriger Woche verunglückten wieder zwei Personen in Folge Nichtbeachtung polizeilicher Verordnungen. Es ertrank am 25sten ein Pferdeknecht, welcher die Pferde an einem verbothwidrigen Orte, dem sogenannten Waschteiche schwemmte, und am 1. Juli ein hiesiger Bürger und Familienvater, der sich in Scheitnich an einer unerlaubten Stelle in der alten Oder badete und auf Triebsand gerieth. Zwei andere waren nahe daran, aus gleichem Grunde gleiches Schicksal zu erfahren; am 27sten ein 13 Jahr alter Knabe, und am 29sten ein Mahlergeselle, jener wurde jedoch durch den Polizei-Sergeanten Pluge und den Tagelöhner Pusch, welche ihm eine Stange zureichten, und letzterer durch den des Schwimmens kundigen Schuhmachergesellen Kallnke, gerettet.

Am 28sten des Abends warf ein Kutscher unvorsichtigerweise einen Wagen, in welchem 6 Personen saßen, auf der Scheitnicher Chaussee in den Graben. Es hätte großes Unglück geschehen können, wenn nicht drei vorübergehende junge Männer sogleich die Zügel der Pferde ergriffen, und diese in Ruhe erhalten hätten. Die Umgeworfenen fanden die freundlichste Aufnahme und sorgsamste Unterstützung bei dem dortigen Accise-Einnehmer Bartsch.

Ein rohes und empörendes Betragen erlaubten sich am 25sten unfern Grüneiche drei Müllergesellen, 2 aus dem Trebnitzer Kreise, und einer aus Russisch Polen gebürtig; selbige mißhandelten nicht nur ohne alle Veranlassung 2 ihnen gänzlich fremde, ruhig am Oder-Ufer sitzende Lehrburschen auf eine bestialische Weise, so daß insbesondere einer der Knaben schwere Kopfverwundungen davon trug, sondern verletzten auch, als empört über ihr nichtswürdiges Betragen rechtliche Männer sich ihrer versichern wollten, durch gegen sie geschleuderte Ziegelstücke mehrere bedeutend. Man wurde jedoch ihrer Meister, und brachte sie gebunden zur Haft, wo sie ihrer wohlverdienten Strafe entgehen sehen.

Am 27sten wurde ermittelt, daß eine hiesige Einwohnerin, deren Mann bereits wegen Diebstahls verhaftet ist, schon seit geraumer Zeit als Tuchmäklerin das betrügliche Gewerbe treibt, von fremden Tuchmachern Tücher zum weiteren Verschleuß auszunehmen, die Gelder aber dafür zu unterschlagen und in ihren Nutzen zu verwenden. Es wurde ein dergleichen Betrag von 354⅔ rtlr. nachgewiesen. Die Sache ist zur fiskalischen Untersuchung abgegeben worden.

Unter denen in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: eine goldene Halskette, drei silberne eingehäusige, eine dergleichen dreigehäusige, und eine dergleichen zweigehäusige Taschen-Uhr, ein Topf mit 20 Quart Honig, und ein silberner Kaffee-Löffel.

Von den in derselben Woche aufgegriffenen muthwilligen Bettlern ist einer um deshalb zu 4wöchentlicher Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, weil er, außer andern erschwerenden Umständen sich auch noch des Betruges bedient hatte, einen seiner beiden völlig gesunden Arme in einer Binde zu tragen und für gelähmt auszugeben.

Acht Reichsthaler, welche der Polizei-Behörde durch die Herren Prediger Eggeling und Berndt zur Vertheilung an bedürftige Wasserbeschädigte zugekommen waren, und 1 Rthlr., welchen Herr Stadt-Gerichts-Aktuar Trautmann in Striegau zu gleichem Zweck eingesendet hatte, sind an 2 hiesige bedürftige Familien-Väter von 3 und 5 Kindern gegeben worden, denen, trotz ihrer redlichen Gegenanstrengungen, durch das Wasser alle diesjährigen Früchte ihres sauern Schweißes vernichtet worden sind. Die Empfänger danken den freundlichen Gebern.

Auf dem am 21sten und 23sten v. M. auf der Ohlauer Straße abgehaltenen sogenannten Brieger Leinwand-Markt, hatten sich unter den Verkäufern weniger Fabrikanten als sonst, dagegen mehr Zwischenhändler eingefunden. Die Preise dieser, bekanntlich nur grober Erzeugnisse der Leinwand-Weberei, waren pro Elle 3½, 4 und 5 Sgr. und war der größte Absatz wiederum an Händler.

Auf dem am 26sten und 27sten abgehaltenen Viehmarkte waren circa 1800 Stück Pferde, 55 Stück Hengste, 146 Stück Land-Ochsen und Kühe, 19 Stück ausländische Ochsen und 531 Stück Schweine aufgetrieben. Der Kaufpreis der erstern war von 5 bis 75 Rthlr., die Hengste wurden mit 20 bis 120 Rthlr., das Rindvieh mit 9 bis 25 Rthlr., die ausländischen Ochsen mit 40 bis 45 Rthlr. und das Paar Schweine mit 6 bis 10 Rthlr. bezahlt.

Gefunden wurde ein schwarz sammtner Strickbeutel, in welchem sich ein Gebund mit 8 kleinen Schlüsseln befand. Der Eigenthümer ist noch nicht ermittelt.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 49 männliche und 39 weibliche, überhaupt 88 Personen, von denen starben 21 an Krämpfen, 15 an Masern und 8 an Schlagflüssen. Unstreitig trägt zu der Verbreitung der Masern und zu den häufigen durch sie verursachten Todesfällen, die Unvorsichtigkeit vieler Eltern bei, welche ihre kaum nothdürftig genesenen Kinder ohne den vollständigen Gang ihrer Genesung abzuwarten, schon der Luft aussetzen, sie in die Schulen schicken, oder sonstigen Umgang mit andern Kindern gestatten.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

1578	Schfl.	Weitzen à	1 Rthl.	— Sgr.	1 Pf.
1697	"	Roggen à	— "	24 "	6 "
570	"	Gerste à	— "	14 "	9 "
2246	"	Hafer à	— "	16 "	4 "

mithin ist der Schfl. Weitzen um — Sgr. 1 Pf.
" " Roggen " 1 " 6 "
theurer, dagegen
" " Gerste " — " 7 "
" " Hafer " — " 6 "
wohlfeiler geworden.

Bei seinem Abgange von hier nach dem Großherzogthum Posen, empfiehlt sich allen seinen vielen geehrten Freunden und Bekannten zum fernern gütigen Andenken ganz ergebenst

Simmenau den 30. Juni 1826.

Karkowsky.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Auguste, mit dem Königl. Lieutenant im 4ten Husaren-Regiment, Herrn Freiherr von Morawitzky, haben wir die Ehre, Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen.

Amt Prieborn den 2. Juli 1826.

Krüger, Königl. Ober-Amtmann nebst Frau.

Den 25sten d. M. Nachmittags um 5½ Uhr, starb unser innig geliebtes Söhnchen Emil, an den Krämpfen, in dem Alter von 13 Tagen und 20 Stunden. Dies zeigen die tiefgebeugten Eltern, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Braunsberg in Ost Preußen den 27. Juni 1826.

Der Professor Feldt und Frau.

Verwandten und Freunden zeigen wir den gestern Nachmittag um 4 Uhr an den Masern und hinzugetretenem Schlagfluß erfolgten Tod unsers Sohnes, Carl Friedrich Adolph, in dem Alter von 5 Jahren hiermit ergebenst an. Wer das liebe Kind kannte, wird unsern Schmerz ehren, und uns eine stille Theilnahme nicht versagen. Breslau den 4. Juli 1826.

Der Rendant Ludewig und Frau.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 5ten: Neu einstudirt, Götz von Berlichingen.
Donnerstag den 6ten: Die Schweizerfamilie.
Freitag den 7ten: Der Fremde.

Beilage

Beilage zu No. 78. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 5. Juli 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Hundeiker, J., Herzog Friedr. Ulrich vor Braunschweig. 8. Braunschweig. Meyer. 1 Rtl. 8 Sgr.

Magazin der neusten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen für Fabrikanten ꝛc. herausgegeben von Poppe, Kühn und Baumgärtner. Neue Folge 3r Bd. 2tes Heft. Mit Kupfern. gr. 4. Leipzig. Baumgärtner. br. 20 Sgr.

Bauer, J. C., skizzirte Darstellung der Verhandlungen über Schaafzucht und Wollwesen, welche bei der Versammlung des mährisch schlesischen Schaafzüchter-Vereins in Brünn, am 16. u. 17. Mai 1825 Statt gefunden. 8. Leipzig. Hartmann. br. 18 Sgr.

Platons Lehren auf dem Gebiete der Naturforschung und der Heilkunde. Nach den Quellen bearbeitet von D. J. A. Lichtenstädt. gr. 8. Leipzig. Hartmann. 1 Rthlr.

Wachter, Dr. F., Thüringische und Obersächsische Geschichte bis zum Anfalle Thüringens an die Markgrafen von Meissen im Jahr 1247 mit strenger Sichtung aus den Quellen dargestellt. 2 Thle. gr. 8. Leipzig. Hartmann. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Döring, G., Alpenblumen. Drei schweizerische Erzählungen. 8. Cassel. Bohné. br. 1 Rtl. 13 Sgr.

Schulz, D., D., vollgültige Stimmen gegen die evangelischen Theologen und Juristen unserer Tage, welche die weltlichen Fürsten wider Willen zu Päpsten machen, oder es selbst werden wollen. gr. 8. Leipzig. Barth. br. 10 Sgr.

Hitzig, J. E., Zeitschrift für die Criminal-Rechts-Pflege in den Preuß. Staaten mit Ausschluß der Rheinprovinzen. 3r Bd. 5s 6s Heft. gr. 8. Berlin. Dümmler. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Kamptz, Geh. Rath von, die Provinzial und statutarischen Rechte in der Preuß. Monarchie. 1r Theil. gr. 8. Berlin. Dümmler. 2 Rtlr. 23 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Wolff, Director, von Trachenberg. — In der goldenen Gans: Hr. Göhlich, Kaufm., von Reichenbach. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Sorge, Director, von Grätz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Reichenbach, von Brustawe; Herr Graf v. Kospoth, von Briese; Hr. Fey, Kaufmann, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Dalwig, von Dombrowka; Hr. Kapuszinsky, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Wittig, Registrator, von Brieg; Hr. Wesiphal, Major, Hr. Meisner, Inquisitor, Hr. Blese, Kaufmann, sämmtlich von Kosel; Hr. Suckow, Wirthschafts-Director, von Falkenberg; Hr. v. Burgsdorff, von Reichau; Hr. Gorke, Justitiarius, von Falkenberg; Hr. Chuchul, Emailleur, von Gleiwitz; Hr. Veltè, Menagerie-Besitzer von Lyon; Hr. Assig, Pastor, von Ruppersdorff; Hr. Müller, Justiz-Assessor, von Brieg; Hr Köcher, Stadt Gerichts-Assessor, von Leobschütz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Paschkoff, Obrist Lieutenant, Hr. v. Paschkoff, Assessor, Hr. v. Lautert, Registrator, sämmtlich von Moskau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Baumann, Capitain, von Kosel; Hr. Nordbeck, Kaufmann, von Posen; Hr. Böhm, Lotterie-Kollekteur, Hr. Schnitzer, Doktor, Hr. Ehrlich, Doktor, sämtlich von Brieg; Hr. Fritsche, Steinkohlen Negotiant, von Gleiwitz. — Im rothen Löwen: Hr. Scholz, Land- und Stadtgerichts-Registrator, von Jauer; Hr. Schlegel, Kaufmann, von Karlsruhe. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Gutspächter, von Ledziza; Hr. Rettig, Oeconom, von Hockkirch; Hr. Hertzog, Kaufmann, von Namslau. — In der goldnen Krone: Hr. Rimpsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im weißen Storch: Hr. v. Chapuis, Major, von Kulm; Hr. Krämer, Kaufmann, von Zülz. — Im Christoph: Hr. Naglo, Berg-Prediger, von Tarnowitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Helmrich, Landrath, von Rimptsch, Albrechtsstraße No. 14; Hr. v. Tschammer, von Schlaupe, Taschenstraße No. 8.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Consistorial-Rath Dr. Gaß:

Durch den Königl. Superintendent Hrn. Falk, an eingegangenen Beiträgen erhalten: Von den Gemeinden Michelsdorf, Hermsdorf, Petzelsdorf u. deren Schulkindern 32 rthl. 9 sgr. 4 pf. Von d. Gemeinde Röhrsdorf, Colonie Röhrsdorf und ihren Schulkindern 9 rthl. 10 sgr. Von d. Gemeinden Ober- u. Niederhaselbach, Dittersbach, Pfaffendorf, Neuweißbach u. Eventhal 8 rthlr 8 sgr. 2 pf. Von d. Gemeinde Wederau 15 rthl. Von d. Gemeinde Nieder-Zieder 10 rthl. Von d. Gem. Nieder-Leppersdorf 10 rthl. 12 sgr. 6 pf. Von d. Gem. Johnsdorf 3 rthl. 11 sgr. 8 pf. Von d. Gem. Ober-Leppersdorf 5 rthl. 27 sgr. 9 pf. Von d. Gem. Blaßdorf 2 rthl. 1 sgr. 8 pf. Von d. Gem. Buchwald 1 rthl. 7 sgr. Von d. Schulkindern in Rudelstadt 5 rthl. In Rohnau 1 rthl. Hr. Schullehrer Schikar in Alt-Weißbach 15 sgr. Zusammen 104 rthl. 12 sgr. 7 pf.

Durch Herrn Domherrn und Consistorial-Rath Skeyde.

A.) Nachträglich von einigen Schülern des Gymnasiums in Gleiwitz 1 rthl. Vom Hrn. Dr. Steier in Gleiwitz 2 rthl.
B.) Aus dem Koltscher Archipresbyterat: Hr. Pfarrer Marschner in Gorkau 1 rthl. Hr. Pfarrer Hübner in Keltschen 1 rthl. Hr. Pfarrer Heider in Kaltendrunn 1 rthl. Hr. Pfarrer Froemel in Zobten 1 rthl. Hr. Pfarrer Vogel in Strehlitz 1 rthl. Hr. Pfarrer Zahlten in Groß-Wierau 1 rthl. Hr. Pfarrer Aust in Dittmannsdorf 1 rthl. Hr. Schullehrer Vogt in Kaltenbrunn 10 sgr. Hr. Schullehrer Drescher in Seiferdau 10 sgr. Hr. Schullehrer Tepfer in Strehlitz 10 sgr. Hr. Schullehrer Winkler in Guhlau 10 sgr. Hr. Schullehrer Luschwitz in Dittmannsdorf 10 sgr. Hr. Schullehrer Fuchs in Bögendorf 10 sgr. Hr. Rector Melena in Zobten 20 sgr. Hr. Caplan Moser in Zobten 20 sgr. Hr. Brauer Hoffmann in Zobten 5 sgr. Hr. Canonicus Prillmayer in Schweidnitz 5 rthl. Zusammen 18 rthl. 15 sgr.

Durch Herrn Subsenior Gerhard:

Ertrag der weiblichen Kunst-Arbeiten von einem Verein edler Frauen und Jungfrauen (nach Abzug einiger Kosten): 287 rthl 8 sgr 9 pf. Ertrag der Ausstellung dieser Arbeiten 25 rthl. 14 sgr. 6 pf. Von Frau R. S. 2 rthl. Zusammen 314 rthl. 23 sgr. 5 pf. In 306 rthl. 3 sgr. 3 pf. Courant, 1 Frd'or. à 5⅔ rthl. 1 Duk. à 3 rthl.

Durch Herrn Medicinal-Rath Kruttge:

Von Benjamin Reimann und Carl Weiß bei der Verpflegungs-Gesellschaft in der gelben Marie eingegangen 4 rthl. Frau Med. Assessor Heinz 1 rthl. Madame Buczkow 1 rthl. Von einem Ungenannten 1 rthl. Von Maria Anna und Clara Kannegießers 1 rthl. Zusammen 8 rthl.

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn:

Das Verzeichniß der Geber der aus dem Coseler Kreise eingesandten, in No 72. dieser Zeitung mit 112 rthlr. 28 sgr. bereits aufgeführten Beiträge, ist folgendes: Hr. Hüttenrath Korb zu Jacobswalde 3 rthlr. Hr. Faktor Schön daselbst 2 rthl. Hr. Hütten-Verwalter Zwirner daselbst 1 rthlr. 15 sgr. Hr. Faktoreischreiber Biedermann das. 1 rthl. Hr. Kaufmann Weiß daselbst 1 rthl. Hr. Schullehrer und Organist Sander daselbst 1 rthlr. Hr. Schulgehülfe Pflaum daselbst 10 sgr. Hr. Schullehrer Stablitzky daselbst 20 sgr. Hr. Klempnermeister Kranz das. 12 sgr. Hr. Gastwirth Lindner das. 25 sgr. Hr. Pastor Floethe 3 rthl. Hr. Hüttenassist. Ostmann das. 1 rthl. Hr. Forstmeister Mittnacht zu Klein-Althammer 2 rthl. Hr. Forstschreiber Hoppe das. 10 sgr. Hr. Papierfabrikant Haeusler das. 1 rthl. Hr. Werkmeister Sohmahel das. 15 sgr Hr. Faktor Korb in Blechhammer 2 rthl. Hr. Hüttenschreiber Gerlach das. 5 sgr. Hr. Waldhütten-Aufseher Schulz das. 5 sgr. Hr. Gastwirth u. Frischmeister Mäusel das. 20 sgr. Hr. Schullehrer Skoda das. 5 sgr. Hr. Hüttenmeister Korb in Schlawentzitz 1 rthl. 15 sgr. Hr. Wildmeister Nied das. 15 sgr. Hr. Buchhalter Doerffel 1 rthl. 15 sgr. Hr. Kastellan Dressel aus Schlawentzitz 1 rthl. Hr. Kalkulator Feix das. 1 rthl. Hr. Modelltischler Cyrus das. 20 sgr. Hr. Koch Hübner das. 5 sgr. Kr. Kanzelist Forecta das. 5 sgr. Hr. Oberamtmann Tillgner das. 2 rthl. Hr. Wirthschaftsgehilfe Fiedler das. 10 sgr. Hr. Pfarrer Nogossek das. 2 rthl. Hr. Schullehrer Preußner das. 5 sgr Hr. Oberamtmann Seyrba das. 3 rthl. Dessen Kinder das. 2 rthl. Hr. Papierfabrikant Dommer 2 rthl. Hr. Hüttenassist. Zwirner das. 20 sgr. Hr. Ziergärtner Burgund das. 1 rthl. Hr. Lieuten. Seyrba das. 1 rthl. Hr. Referendarius Fuchs in Bierawa 2 rthl. Hr. Aktuarius Grauer und Frau das. 1 rthl. 15 sgr. Hr. Amtsverwalter Biedermann das. 1 rthl. Hr. Wirthschaftsgehilfe Lincke das. 10 sgr. Hr. Pfarrer Wagner in Alt-Cosel 1 rthl. 10 sgr. Hr. Pächter Herzog in Trachhammer 20 sgr. Hr. Forstmeister Nitsch in Kieferstädtel 1 rthl. Hr. Pfarrer Bargiel das. 15 sgr. Hr. Rentmeister Bauch das. 1 rthl. Hr. Verwalter Walter das. 20 sgr. Hr. Faktor Klitta das. 20 sgr. Hr. Verwalter Konty in Schirakowitz 25 sgr. Hr. v. Groeling in Radzinietz 5 rthl. Hr. Bürgermeister Schwidlinsky in Ujest 20 sgr. Hr. Schleusen-Controlleur Güttner das. 1 rthl. Hr. Tempelhoff das. 1 rthl. Hr. Heintze das. 20 sgr. Hr. Kaufmann Roelle in Kieferstädtel 1 rthl. Hr. Arrendator Schmolka das. 5 sgr. Hr. Nadler Knobloch in Cosel 7 sgr. 6 pf. Hr. Bürgermeister Grüner das. 1 rthl. Hr. Kämmerer Heintze das. 1 rthl. Hr. Pfarr-Administrator Bienieck das. 1 rthl. Hr. Apotheker Schliwa das. 1 rthl. Hr. Salzfaktor v. Velten das. 1 rthl. Hr. Grüner senior das. 1 rthl. Fr. Majorin v. Scheurich das. 3 rthl. Hr. Stadtrichter Müller das. 3 rthl. Hr. Bauinspector Uhlig das. 2 rthl. Von S. das. 15 sgr. Hr. Rathmann Weiß das. 10 sgr. Ein Ungenannter das. 20 sgr. Hr. Kapellan Michutsch das. 10 sgr. Hr. Postsecr. Couvrier das. 10 sgr. Hr. Kaufmann Worbs das. 20 sgr. Hr. Gärtner Hoppe das. 15 sgr. Hr. Schoenfelder das. 25 sgr. Hr. Kaufmann Birckenfeld das. 15 sgr. Hr. Kaufm. Ring das. 10 sgr. Hr. Nowack in Cosel 10 sgr. Noch von verschiedenen Einwohnern in der Stadt Cosel an kleinen Beiträgen 1 rthl. 18 sgr. 6 pf. Hr. Meister Mausel in Blechhammer 1 rthl. 5 sgr. Hr. Meister Faber das. 1 rthl. 2 sgr. 6 pf. Hr. Meister Giesel das. 1 rthl. Hr. Meister Carl Weiß sen. das. 15 sgr. Hr. Meister Lindner das. 10 sgr. Von mehreren Fabrikanten und Hüttenarbeitern in Blechhammer 9 rthl. Hr. Frischmeister H. Luck in Orlowitz 20 sgr. Hr. Vorschmied Günther das. 10 sgr. Hr. Meister L. Luck in Korzonneck 20 sgr. Hr. Vorschmied Joh. Rassek das. 10 sgr. Hr. Vorschmied Joseph Mrunez das. 10 sgr. Hr. Zainschmied August Gatzka das. 10 sgr. Hr. Zainschm. Johann Faber das. 10 sgr. Hr. Zainschm. Joseph Rassek das. 10 sgr. Hr. Meister Quendel 1 rthl. Von mehreren Hüttenarbeitern des Jakobswalder Departements 6 rthl. 6 pf. Hr. Hohnofenmeister Korb in Schlawentzitz 10 sgr. Von mehreren Arbeitern bei den Schlawentzitzer Hütten 3 rthl. 9 sgr. 6 pf. Hüttenarbeiter Mäusel in Jacobswalde 7 sgr. 6 pf. — Vom Hrn. Pastor Biedermann in Peterwitz 1 rthl.

(Vorladung.) Ueber den in 65,933 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. incl. Plohmühle und Berzdorff Activ-Vermögen excl. 8132 Rthlr. 23 Sgr. 6 5/6 Pf. unsichern Forderungen und in 58795 Rthl. 4 Sgr. 26/7 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 14ten Februar 1825 zu Nieder-Peilau-Schlössel verstorbenen Majors Ernst Ferdinand Ludwig von Kurzell, auf Plohmühle und Berzdorff, ist am 17. Januar a. c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Bergius, auf den 9ten September 1826 Nachmittags um 3 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, auch sich über die Beibehaltung des Interims-Curatoris und Contradictoris, Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser zu erklären. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Brier vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 14. April 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146. Tit. 17. Theil I. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern der am 28. May 1825 zu Zülzendorff verstorbenen Johanne, verwittwet gewesenen Pastor Thalheim, geborne Lutz, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drey Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beyzumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 19. May 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in den Gütern Kaltenbrunn, Schweidnitzer und neuen Breslauer Kreises, taxirt mit den Mobilien auf 45,725 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf., dagegen in 33140 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf. Passivis, mithin anscheinend in einem Ueberschusse von 12584 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. bestehenden Nachlaße des am 8ten April 1821 verstorbenen Gutsbesitzers Christian Gottlieb Meydel ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Haugwitz auf den 14ten November 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Kletke, Morgenbesser und Justiz-Commissarius Paur vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 9ten Juny 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen der Sophie Freyin von Saß das im Fürstenthum Oppeln und dessen Rosenberger Kreise belegene Allodialgut Kielbaschin nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden soll, und die anderweiten Bietungstermine auf den 4. Juli c., den 4. September c. und besonders den 8. November 1826, jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Kühn angesetzt worden, so wird solches, und daß gedachtes Allodial-Rittergut nach der davon durch den Kreis-Justizrath Richter aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 3916 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht, daß im letztern Bietungstermine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Ratibor den 22. März 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Patent.) Das zur Concurs-Masse des Tuchbereitermeisters Christoph Jacob gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 13007 Rthlr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 15088 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 449. (neue Nro. 41.) auf der Neuschenstraße, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 5ten July und den 6ten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 11ten April 1826. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Realgläubiger soll das zu der erbschaftlichen Liquidations-Masse des verstorbenen Bäudler Johann Friedrich Zehler gehörige, und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 1893 Rthlr. 17 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 2061 Rthlr. 22 Sgr. abgeschätzte Haus No. 993. neue Nro. 11. auf der Weidengasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 3ten August und den 7ten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 12ten October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rode in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25sten Mai 1826. Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verw. Frau Justiz-Rätoin Anders geborne Michaelis, soll das dem Cichorienfabrikant Gräffer gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweißt, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werth auf 14728 Rthlr. 6 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 8300 Rthlr. abge-

schätzte Haus No. 17. vor dem Schweidnitzer-Thore mit Ausnahme der davon getrennt liegenden von dem Gräffer anderweit veräußerten 13/4 Morgen Acker im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 30sten August 1826, und den 1sten November 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten Januar 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgebenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18. April 1826.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Bau-Verdingung.) Zur Verdingung des Neubaues einer Leichenwagen-Remise und eines Utensillen-Schuppens an den Mindestfordernden, steht auf Montag den 10ten July d. J., Vormittags um 11 Uhr, ein Termin an, in welchem sich entrepriselustige Baumeister auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Zeichnung und Bedingungen sind in der Rathsdienerstube bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel einzusehen. Breslau den 23sten Juny 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Auction.) Es sollen am 6ten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts d. A. (in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße) verschiedene Effecten, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 25. Juny 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Bekanntmachung.) Einer hohen Ministerial-Verfügung vom 5ten Mai c. zu Folge sollen mehrere bei der Artillerie nicht mehr anwendbare, jedoch zum Gebrauch für bürgerliche Handwerker noch sehr gut geeignete Effecten, bestehend 1) in Faschinen-Messern. 2) in Schmiede- und Schlosser-Handwerkszeuge. 3) in diversen Nutzhölzern für Stellmacher und Tischler. 4) in diversen Tonnen. 5) in altem Messing, so wie auch noch eine Quantität Gußeisen von 185 Centnern 1045/8 Pfund, in Kanon-Kugeln, Granaten und Bomben bestehend, durch das hiesige Artillerie-Depot öffentlich versteigert werden. Hierzu ist nun ein Termin auf den 14ten July c. festgestellt worden, und werden demnach Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit öffentlich vorgeladen, am genannten Tage früh um 9 Uhr in dem Zeughause auf dem Burgfelde zu erscheinen, daselbst ihre Gebote abzulegen, und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden der Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung ertheilt werden wird. Breslau den 3ten July 1826.

Das Königliche Artillerie-Depot.

(Subhastations-Patent.) Auf Antrag eines Real-Gläubigers sollen die 1/2 Meile von der Kreisstadt Ratibor entfernten von der Gemeinde Leckartow an Schardziner Einsassen verkauften ehemals Ottitzer Vorwerks-Ländereien von circa 402 Preuß. Schfl. Aussaat, welche am 6. d. M. auf 4,445 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation in Terminis den 1sten July a. c., den 1sten September a. c., in unserer Kanzlei auf hiesigem Schloß, und peremptorie den 2ten November a. c. im Schlosse zu Kornitz bei Ratibor, unter denen in dem letztern Termine mit den Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen hierzu eingeladen, daß auf das Meist- und Bestgebot, sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erheischen, der Zuschlag sofort erfolgen wird. Die Taxe ist übrigens jederzeit in unserer Registratur einzusehen, auch denen bei dem Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor, hier und in Kornitz affigirten Patenten beigeheftet. Krappitz den 16. April 1826.

Graf Haugwitzsches Gerichtsamt der Allodial Herrschaft Kornitz.

(Gefundener Leichnam.) Am 10ten dieses Monats ist auf dem sogenannten Füllwerder bei Leubus ein unbekannter nackter, von der Fäulniß schon größtentheils zerstörter weiblicher Leichnam von mittler Statur gefunden worden, welches hiermit auf den Grund der Vorschrift der Criminal-Ordnung §. 156. zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Leubus den 20sten Juny 1826. Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Gutsverkauf.) Ein in der Nähe von Breslau angenehm gelegenes Rustical-Gütchen von 10 Hufen Ackerland, mehrentheils lauter Weizenboden, und einer Wiese die 6 Fuder gutes Heu liefert, wird der Besitzer desselben, weil es ihm zu klein, den 14ten July als Freitags Nachmittag, in meinem Comptoir öffentlich verkaufen, und lade ich hierzu Kaufbeliebige ein, indem es einer wenigen Einzahlung bedarf und das Ganze nur zwischen 6 und 7000 Rthl. ausfallen kann. Die Gebäude sind in ziemlich gutem Zustande, das Wohnhaus in 4 Piecen an einem daran stoßenden Garten und die Felder gut bestellt, so wie die Vieh-Corpora, unter welchen dermalen 200 Stück mittle Schaafe begriffen sind. Auskunft zur Besichtigung ertheilt das Callenbergsche Commissions-Comptoir Nicolaistraße goldne Kugel.

Verkauf eines sehr angenehm gelegenen Familien-Hauses.

Der Besitzer des, Nummer 18. am Salzringe gelegenen Hauses, wiederholt mit Bezugnahme auf seine frühere Bekanntmachung, daß er nur durch anhaltende Kränklichkeit zu dem Wunsche veranlaßt wird, sein sehr angenehm gelegenes, mit allen Bequemlichkeiten, und einem besonders zweckmäßig eingerichteten Verkaufs-Gewölbe versehenes Familienhaus baldigst zu verkaufen. Kauflustige, welche solche Vorzüge zu berücksichtigen belieben wollen, werden eingeladen, sich davon persönlich zu überzeugen, und eines möglichst billigen Gebotes gewärtig zu seyn. Das Nähere Salzring Nr. 18.

(Wohnhaus in Oswitz nebst Garten) ist an eine stille Familie für 600 Rthlr. zu verkaufen. Das Haus ist von Bindwerk mit Ziegeln ausgesetzt; enthält zwei Stuben und zwei Kammern, auch einen Stall oder Schuppen.

(Bekanntmachung.) Das zum letzten August c. pachtlos werdende Brau-Urbar zu Schwenz 11/4 Meile von Glatz entfernt, wird den 29sten July c. früh um 9 Uhr anderweit öffentlich verpachtet. Pachtungslustige werden ersucht, sich deshalb gefälligst bei mir einzufinden. Schloß Coritau den 30sten Juny 1826. Der Stadt-Aelteste Weese.

(Verkäuflich) lagern bei dem unterzeichneten Dominio gegen 19 Centner hochfeine Wolle 1 7/11 Centner Lammwolle und über 3000 Kloben Flachs. Bruschewitz bei Hundsfeld den 3ten Julius 1826.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 6ten dieses werde ich veränderungswegen auf der Ohlauergasse in den 2 Schwänen Nro. 84. einige Specerei-Waaren, gute feine Holländer und Hamburger Tabacke, einige Eimer Ungar-Wein und eine große und eine kleine Chocoladen-Maschine, eine eiserne Kasse und noch einige Hausgeräthe gegen baare Zahlung in klingendem Courant verauctioniren. Piré, concess. Auctions-Commissar.

(Auction.) Montag als den 10ten July früh um 9 und Mittag um 2 Uhr werde ich auf dem Dohme im Großkretscham Nro. 2. Porzelain, Gläser, Kupfer, Zinn, Betten, Wäsche, Meublement und Hausrath, wobei viel Garten-Bänke und Tische sind, öffentlich versteigern. Um 11 Uhr wird eine Kuh gegen gleich baare Zahlung mit versteigert.

S. Piré, concess. Auctions-Commiss.

(Bekanntmachung.) Außerordentlich gütiges Wohlwollen hat meine Schaafheerde an der Klauenseuche durch Denunciation so sehr erkranken lassen, daß sofort eine polizeiliche Commission mich heut überraschte, welche aber nach strenger Untersuchung die Denunciation falsch, folglich für unwahr befunden, was ich meinen Freunden und Feinden zur Beruhigung hiermit öffentlich anzeige. Schloß Coritau bei Glatz den 30sten Juny 1826.

Der Stadt-Aelteste Weese.

Krug und Hertzog

Schmiedebrücke Nro. 59.

geben sich die Ehre, folgende Schnupftabacke von vorzüglicher Qualité allen denen welche Natur-Tabacke lieben, zu empfehlen, als:

Holländischen Preß-Taback von Joh. Nessing in Amsterdam, in Rollen den Centner 48 Rthlr.

desgleichen rapiert, sauer, und von kräftigem Geruch, so wie dieser in Posen allgemein beliebt ist, das Pfund 16 Sgr.

Hollsteiner à Pfund 10 Sgr. fein gemahlen, ohne allen Beigeruch — diese Sorte übertrift den feinsten Albanier.

Ungarischer, schwarz gebeitzt, das Pfund 7 Sgr.

Bemerkung: Jede Rolle Prestaback ist zum Beweis der Echtheit mit einem gestempelten Originalbogen versehn.

(Anzeige.) Meinen sehr geehrten Kunden mache ich hiermit ergebenst bekannt: daß ich, veranlaßt durch den gesunkenen Werth der Wolle, die Preise meines vollständig assortirten Laagers von Tuchen, Casimiren, Circassias, Draps de Dames und andern wollenen Waaren, bedeutend herabgesetzt habe. Ich werde es mir gewiß jederzeit zur angelegentlichsten Pflicht machen, einen Jeden, der mich mit seinem Vertrauen beehren will, auf das reellste und billigste zu bedienen.

Ferdinand Ilgner, im Rautenkranz, Ohlauerstraße.

Hüthe-Verkauf.

Unterzeichneter fertigt seidne Hüthe, welche, vom anhaltendsten Regen getroffen, dennoch nicht, wie die zeither zum Verkauf gestellten Hüthe, von demselben nur den geringsten Schaden leiden. Da dergleichen Hüthe hier noch nicht zu haben waren, Unterzeichneter auch billige Preise verspricht, so hofft er geneigte Abnahme zu finden. Bemerkt wird nur noch, daß diese Hüthe im Einzeln sowohl als im Ganzen zu haben sind.

Carl Schmidt, Huthmachermeister, Reusche-Straße neben der goldnen Scheere, No. 43.

(Handlungs-Verlegung.) Meine durch ein und zwanzig Jahre in Nro. 84. auf der Ohlauerstraße geführte Specerei-Waaren, Taback und Delicatessen, wie auch mit Italienischen Waaren Handlung verlege ich kommenden Montag den 10ten July auf die Schweidnitzerstraße No. 30. Dieses meinen hohen und werthgeschätzten Abnehmern ergebenst anzuzeigen, erlaube mir die ergebenste Bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen, auch in meinem neuen Locale gütigst zu schenken, ich werde solches stets durch reelle, billigste und prompteste Bedienung zu rechtfertigen bemüht seyn.

Anton Barthel.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Unterricht in allen weiblichen Arbeiten: als Nähen, Stricken, Stickerey ꝛc. zu geben gesonnen bin; wenn Eltern zutrauungsvoll mir ihre Töchter anvertrauen wollen, so hoffe ich durch Fleiß und Mühe mir ihre Zufriedenheit zu erwerben, und bin auch außer diesem bereit, Mädchen in Pension anzunehmen.

Pauline Stephany, an der grünen Baumbrücke No. 32.

(Anzeige.) Damit nicht einer glaubt, es allein zu verstehen, seidne Hüte anzufertigen, die im Regen keinen Schaden leiden, sondern ich diese Art schon früher gemacht habe, so offerire ich solche zu den möglichst billigen Preisen.

Rother, Ohlauergasse neben der goldnen Krone Nro. 86.

(Bekanntmachung.) Angekommene Danziger Milch-Kühe stehen auf dem Dominio Lilienthal bei Breslau zum Verkauf.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Classe 54ster Lotterie und 8osten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salzring nahe am großen Ring.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen- zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Loose zur Classen- und kleinen Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Verloren.) Ein großer brauner Vorstehe-Hund, castrirt, der auf den Namen Mylord hört, ist am 23sten Juni einem durchreisenden Wagen folgend, abhanden gekommen. Dem, der ihn mir wiederbringt, wird nebst Erstattung der Kosten eine angemessene Belohnung zugesichert.

Dom. Zwornegoschütz bei Militsch den 30sten Juny 1826. v. Küllmann.

(Gesuchter Reisegesellschafter.) Jemand der innerhalb 10 à 12 Tagen, mit eigenem Wagen Extra-Post, über Prag (oder Dresden und Leipzig) nach Frankfurt a. M. und Paris reiset, sucht einen Reisegesellschafter gegen mäßige Vergütigung der Kosten, entweder bis dahin, oder auf einen Theil des Weges. Das Nähere Carlsstraße No. 36. Parterre im Comtoir linker Hand.

(Reisegelegenheit) nach Berlin, Magdeburg und Braunschweig, ist im rothen Hause auf der Reuschengasse in der Gaststube zu erfragen.

(Vermiethungs-Anzeige.) Durch Versetzung des jetzigen Herrn Inhabers wird in meinem Hause der 2te Stock, bestehend in 6 Stuben, einer geräumig lichten Küche und dem nöthigen Beilaß zu Weihnachten c. erledigt. Es kann derselbe, wenn es gewünscht wird, zu Michaeli c. bereits bezogen werden. Das Nähere darüber bei Christian Kliche, Reuschestraße N. 12.

(Zu vermiethen) ist vor dem Schweidnitzer Thor eine Sommer-Wohnung von 2 Stuben nebst Garten, zu erfragen bei dem Kaufmann Herrn Scholz, Ohlauer-Straße No. 16.

(Zu vermiethen.) Eine in der besten Gegend nahe am Salzringe belegene angenehme Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 11 Zimmern incl. eines Saales, eines Entree's zum Verschließen, einer Alkove nebst Speisekammer und allem übrigen Zubehör, mit oder ohne Stallung ist zu vermiethen und zu Michaeli c. zu beziehen. Das Nähere beim Herrn Kaufmann Neumann in 3 Mohren.

(Zu vermiethen) ist vor dem Nicolai-Thor in der Friedr. Wilh. Straße im goldnen Löwen, ganz oder getheilt, der 2te Stock nebst Stallung, Wagen-Remise und vielem bequemen Beilaß. Auch ein großer, sehr schöner Keller.

(Anzeige.) Ein Quartier im 1 Stock von 4 Piecen nebst Küche, ist auf 3 Monate vom 10ten July an meublirt zu haben, desgleichen ist der 1ste Stock von 3 Stuben, Küche und Küchenstube auf längere Zeit mit, auch ohne Meubles zu haben. Das Nähere Taschenstraße Nro. 12. Parterre.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen ist Harrasstraße No. 29. der zweite Stock, bestehend aus 7 Stuben und Kabinet, nebst angemessenem Zubehör, worüber das Nähere im ersten Stock daselbst zu erfragen ist.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Heuboden auf dem Dominikanerplatze No. 2. bei Franz Weber.

(Vermiethung) und nächste Michaeli zu beziehen: am Ringe in Nro. 47. die 2te Etage, bestehend aus 9 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist zu Termino Michaeli auf einer Hauptstraße eine gut angebrachte Destillateur-Nahrung. Wo? sagt der Agent Stock auf der Schuhbrücke im Saukopf.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.